

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 142.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 24. Juni.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Infections-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 23. Juni. Ihre Majestät die Königin Marie sind gestern Vormittag 9 Uhr nach Leipzig abgereist und werden den 24. d. M. zurück erwartet.

Dresden. Seine Majestät der König haben die Erziehung eines königlich sächsischen Consuls zu Madrid zu beschließen und den dort angelegenen Kaufmann Gernon Steinfeldt zu Vizeconsul Ihrem Consul zu ernennen geruhet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Danzig: Schiffbruch. — Oldenburg: Vom Landtage. — Koburg: Geburtsfest des Herzogs. Die Creditgesellschaft. — Hamburg: Neues Handelsgewicht. — Paris: Zu den Wahlen. Bankdiscontormäßigung wahrscheinlich. Veränderungen in Gesandtschaften und anderen Staatsämtern. Die Deputation des Advocatenstandes beim Kaiser. — Florenz: Besuch des Königs von Sachsen im Staatsarchiv. — Madrid: Vom Hofe. Lloydampfschiffahrt. — Venedig: Hohe Gasse. — London: Jahrestag der Thronbesteigung der Königin. Die Mittelschulen unter Aufsicht der Universität Oxford. — Kopenhagen: Zur Antwoortnote. — Stockholm: Regierungsvorträge an die Reichsstände.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Sparkasse. — Leipzig: Vorkursvertheilung. — Freiberg: Gustav-Adolph-Berein. — Bautzen: Feuerdruckschiff. — Würzen: Sächsisches Badget.

**Officiell. Gerichtsverhandlungen.** (Dresden.)  
**Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Vorkursnachrichten.**

### Beilage.

Kunstgeschichtliche Sammlung des Freiherrn v. Minutoli in Leipzig.

**Local- u. Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Turncurfus für Lehrerinnen. Stand der Arbeiten an der Bittau-Reichenberger Bahn. — Geringswalde: Mißhandlung eines Kindes. — Schandau: Eibschiffahrt.  
**Feuilleton. Inserate.**

## Tagesgeschichte.

Dresden, 23. Juni. Gestern Abend 9 Uhr trafen Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Anhalt-Bernburg, von Köfen kommend, mit Gefolge und Dienerschaft hier ein, übernachteten im „Hotel Royal“ und setzten heute Vormittag 10 Uhr die Reise auf der sächsischen Eisenbahn nach Onadenberg wieder fort.

Danzig, 19. Juni. (D. D.) Eine telegraphische Depesche hat die traurige Kunde hierher gebracht, daß am 16. d. M. Morgens das zur „Danziger Strom-Dampfer-Compagnie“ gehörige Weichsel-Dampfschiff „Thorn“ bei Wyszogrod in Polen, wahrscheinlich durch Plagen des Rostes, verunglückt und gesunken ist. Fünf Menschen, darunter der Capitän Dubois und der Maschinenführer, haben das Leben verloren und nur zwei, die Frau des Capitäns und der Controlleur, der sich zufällig auf einer der Cabarets befand, sind gerettet.

Oldenburg, 20. Juni. (3.) Der Landtag discutirte gestern den Ausschußbericht, betreffend den Gesetzentwurf über das Unterrichts- u. Erziehungswesen im Fürstenthume Lüneburg, und behandelte außerdem in vertraulicher Sitzung folgende Gegenstände: die Besteuerung des Salzes, einen Handelsvertrag mit der argentinischen Republik und die technischen Untersuchungen wegen einer Eisenbahn.

## Feuilleton.

### Ausflug von Tintellus nach Agades in Centralafrika.

Von Dr. S. Barth.

(Fortsetzung aus Nr. 138.)

Marshall setzte zur Zeit, als das große Sonchay-Reich von jener Höhe der Macht und des Ruhmes, die es unter der energischen Herrschaft von Sonni-Alli und Mohammed-el-Hadj-Akfa erlangt hatte, herabzusinken anfing. Beleidigt durch die Ungerechtigkeiten des Akfa-Imam, der ihm die Bestrafung der Mörder eines seiner Söhne verweigerte, wandte er sich jenem Lande zu, welches zuerst der Alles verschlingenden Nacht der Akfa oder Akfa erfolgreich Widerstand entgegengekehrt und das, noch jugendlich und frisch, neuen Glanz zu erlangen versprach, wenn es mit dem Samen einer reinern Religion besäet würde. Aus solchen Beweggründen theils rein persönlicher, theils aber wohl auch edlerer Natur soll Abd-el-Kerim seine Schritte nach Kajena gewandt haben. Auf seinem Wege dorthin nun gründete er an dieser Stätte einen Detachement, um den Reisenden ein Erläuterungszeichen zu bleiben, auf welchem Wege der Glaube an die eine Gottheit, vom fernen Osten ausgehend, ins Land der Schwarzen einbrang.

Gegenwärtig ist der heilige Umkreis der „Missa“ oder der „Missa“ nur durch Steine bezeichnet, welche, in regelmäßiger Weise ausgelegt, einen Platz von 60 bis 70 Fuß Länge und 15 Fuß Breite umschließen; der Pflaster oder die Gebirgssteine ist — ob abschleppbar oder mit Vorbedacht, kann ich nicht sagen — mit einem kleinen Talhahne geschmückt. Dies ist der verehrte

++ Koburg, 21. Juni. Zu Ehren des heutigen Geburtsfestes Sr. Hoheit des Herzogs findet auf dem Schloßplatz eine große Parade der gesamten Garnison statt, welcher sich Nachmittags ein Diner im herzoglichen Hoftheatergebäude anreihen wird, an welchem Personen vom Civil- und Militärtheil nehmen werden, worauf der hohe Festtag mit einem auf dem Casernenplatz abzubrennenden großen Feuerwerk beendet werden wird. — Die Koburg-Gothaer Creditgesellschaft dahier hat öffentlich bekannt gemacht, daß sie eine besondere Abtheilung ihres Geschäfts mit ausgeschiedenen Fonds und eigener Verwaltung dem Hypothekensachen widmet. Sie giebt auf die heringekommenen Hypotheken und Hypothekenscheine Pfandbriefe aus, welche, in verschiedenen Abschnitten zu 500, 200, 100 und 25 Thalern angefertigt, 4 $\frac{1}{2}$  Procent tragen. Der Zins ist halbjährlich am 1. Mai und 1. November jeden Jahres bei allen Bureaux der Gesellschaft in Berlin, Breslau, Leipzig u. s. w., sowie hier zahlbar. Die Pfandbriefe sind von Seite des Gläubigers unkündbar, werden aber durch alljährliche Auslosungen mittelst eines Amortisationsfonds heimbezahlt. Diese Bankabtheilung steht unter besonderer Aufsicht der Staatsregierung, deren Commissar auf jedem einzelnen Pfandbriefe befristet, daß der ausgereifte Betrag durch die hypothekarisch sicher gestellten Forderungen der Gesellschaft gedeckt ist, und welcher auch darüber zu wachen hat, daß diese Deckung stets ausreichend vorhanden bleibt. Dieser besonders verwaltete Fonds ist zunächst Eigentum der Pfandinhaber. Für Capital und Zinsen der Pfandbriefe haften außerdem noch das Gesellschaftsvermögen. — Wie vorausgesehen war, sind die hiesigen Restaurationen und Restaurants mit ihrer Preiserhöhung nicht durchgedrungen. Das Publicum trat derselben wie ein Mann entgegen, die Locale blieben leer, und so kam es, daß dieselben zu ihren alten Preisen wieder zurückgekehrt sind; seitdem sind die Locale wieder gefüllt. — Auf dem Plage, die sogenannte Kossau zunächst der hiesigen Stadt, auf welchem der gemeinschaftliche Bahndamm für die Wertheim, Koburg-Sonneberger und Koburg-Richtersfelder Bahn errichtet werden wird, ist in diesen Tagen mit der Anfuhr der Steine bereits begonnen worden, doch ist die Expropriation der Grundstücke zur Zeit noch nicht erfolgt.

Hamburg, 22. Juni. Der amtliche Theil des „Hamb. Corr.“ publicirt das Regulativ wegen Einführung des neuen Handelsgewichts im Großhandel. Danach wird das bisherige Handelsgewicht vom 1. Januar 1858 an außer Anwendung kommen.

Paris, 20. Juni. Je näher der Augenblick der Wahlen herankommt, desto größer wird die Aufregung, namentlich in den Städten Paris, Lyon, Marseille und die andern großen Sammelplätze der Bevölkerung betheiligten sich an den Wahlen in hohem Grade, die Landbewohner verhalten sich ziemlich indifferent, und werden die Wahlen nicht auf einen Sonntag anberaunt, ich glaube nicht, daß sich viel Bauern einfinden würden. Der Brennpunkt der Opposition ist natürlich Paris, denn es ist der Ort, wo alle Leidenschaften mit einander kimpfen. Alles weiß man zu politischen Zwecken auszubenten, namentlich die Höhe der Mietpreise und die Theuerung der Unterhaltsmittel. Ein Mitglied der Regierung sagte gestern: er würde sich nicht wundern, wenn die Opposition in Paris 3, ja vielleicht selbst 4 Deputierte durchbrächte. Die Proclamation des Senatspräsidenten, die zum Theil recht gut geschrieben ist, hat doch in einigen Stellen Anstoß erregt. Man findet die Art des Angriffs auf die Oppositionscandidaten nicht schicklich und meint, von der Verminderung der Steuern hätte Herr Hausmann lieber schweigen sollen, da eine solche vor der Hand noch nicht stattgefunden hat und weil es am Ende besser ist, bedeutende Ausga-

ben offen einzugehen, wenn man nur zu seiner Rechtfertigung hinzusetzen kann, daß man mit den vorausgesehenen Summen etwas Großes geleistet hat. Alles in Allem gerechnet, ist die Regierung einer weit überwiegenden Stimmenzahl vollkommen versichert. Eine bemerkenswerthe Thatsache ist es, daß das politische Leben, welches man noch vor kurzem für völlig erloschen hielt, so mächtig wieder aufgelebt ist, daß sich im Geschäftsverkehr die Rückwirkung in einem merklichen Stillstande fühlbar macht. Aber das Land darf durchaus der Ruhe. Die politischen Agitationen haben wenig Gedröhn gebracht. Handel und Wandel geräth in den Stocken, die großen industriellen Unternehmungen werden unausführbar, sobald sich die Kräfte des Landes in politischem Streite verzehren. Darum, und eben darum schon ist es nicht wahrscheinlich, daß die Bewegungen weiter als auf die Oberfläche sich erstrecken sollten. — Die Discontormäßigung der englischen Bank hat einen sehr guten Eindruck gemacht. Man merkt dies an dem Festwerden der Course. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die französische Bank sich gezwungen findet, dem Beispiele der englischen zu folgen. Morgen oder übermorgen findet zu diesem Zwecke ein außerordentliches Bankconferencium statt, und schon mit nächster Woche kann der erwartete Beschluß in Wirksamkeit treten. — Man spricht wieder viel von bevorstehenden Veränderungen in dem Personale unserer Vertreter bei den auswärtigen Cabinets. Ich bin in den Stand gesetzt, die Angaben der „Indep.“ und mehrerer anderer auswärtiger Blätter, denen zufolge unser Gesandter in Berlin, Herr de Moustier, den Gesandtschaftsposten in St. Petersburg einnehmen sollte, für ungläubwürdig zu erklären. Es ist das wohl ein Irrthum, denn ich glaube zu wissen, daß der französische Bevollmächtigte beim preussischen Hofe seinen Posten auch fernerhin beibehalten wird. Sodann muß ich bemerken, daß noch gar nicht ausgemacht ist, ob Graf de Morny überhaupt eine geeignete Stellung einem Andern wird einzuräumen haben. Ebenso wenig vermag man mit Bestimmtheit denjenigen zu nennen, welcher in diesem Falle sein Nachfolger werden würde. Man spricht allerdings von dem Herzoge von Grammont, gegenwärtig französischem Vicesconsul in Turin, und es ist möglich, daß, wie überhaupt wird, eintretenden Falls seine Wahl die meiste Wahrscheinlichkeit für sich haben dürfte. Allein es ist nicht zu übersetzen, daß von anderer Seite her auch Fürst Latour d'Auvergne und Baron v. Wernval als präsumtive Nachfolger des Grafen de Morny bezeichnet werden. Wieder Andere sehen in dem Grafen von Grammont den Ersatzmann für den Herzog von Grammont, falls diesem die St. Petersburg Mission zuziele, und lassen ihm selbst den Baron de Malaret in der Eigenschaft eines Gesandten beim großherzoglich-toscanischen Hofe nachfolgen. Sie sehen, es herrscht in dieser Beziehung noch manches Dunkel, und werden es daher erklärlich finden, wenn ich Sie bitte, auch die Nachricht, daß Herr Benedetti in die Gesandtschaft in Venedig, Herr A. Barrot, der dieselbe gegenwärtig bekleidet, in einen andern hohen diplomatischen Posten — welcher, vermag man jetzt noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen — eintritt, vorläufig nur als Gerücht aufzunehmen. Noch größer werden die Veränderungen in den Consulaten sein. Außer den zahlreichen Posten dieser Gattung, welche nach den Bestimmungen des Pariser Vertrags in den Städten des schwarzen Meeres zu etabliciren sind, sollen auch im Orient eine Menge neuer Consulats gegründet werden. Wie ich höre, hat nämlich die Regierung die Absicht, die Zahl dieser zugleich politischen und Handelsagenten in der Türkei, in Persien und in andern asiatischen Ländern, wo Frankreich bisher jeder Vertretung entbehrt, bedeutend zu vermehren. Endlich muß ich noch eines dritten Gebietes der Staatsver-

und weiterberühmte Makame-Scheich-ben-Abd-el-Kerim, wo kein von Norden kommender muslimischer Reisender unterläßt, sein Gebet zu verrichten.

Endlich stiegen wir von diesem rauhen, zertrümmerten Felsboden in den obern Theil des berühmten Thales Auderas hinab. Ein schwacher Ruf von diesem schönen Thale hatte schon vor mehreren Jahren in Europa sich verbreitet und die Reugierde der Bischofgeier erregt, mehr davon zu erfahren. Hier lagerten wir, so naß wie wir waren, am Abhange des Felserrandes, um und gegen die Feuchtigkeit des Thalbodens zu schützen. Und gegenüber, gegen Süden, lag auf dem Gipfel einer Felsklippe das kleine Dorf Keruen-wuen-Tirak. Ein anderes, Isargen genanntes Dorf liegt oberhalb im Thale, an der Straße von Auderas nach Dammerghu. Bei unsrer Rückkehr sah ich in diesem fruchtbareren Thale eine barbarische Art Ackerbau; drei Sklaven waren nämlich an eine Art von Pflug gejocht und wurden von ihrem Herrn wie Ochsen zur Arbeit getrieben. Dies ist wahrscheinlich der südlichste Pflug in Centralafrika, wo der Pflug gebraucht wird; denn im ganzen Sudan ist die Hacke — „teraha“ — das einzige Werkzeug, das man zum Bebauen des Bodens benutzt. In Kajena jedoch, im westlichen Theile des Continents, ist der Pflug, wenn ich nicht irre, noch südlicher gesehen worden.

(Dienstag, 8. October.) Die Regenzeit war vorüber, das Wetter klar und schön. Das Thal, zu beiden Seiten von steil abschüssigen, in wilder Unregelmäßigkeit unterbrochenen Felswänden eingeschlossen und außer einer Mannichfaltigkeit von andern Bäumen und Büschen durch einen reichen Pauc von Fächerpalmen besetzt, entwickelte in der schönen Morgenbeleuchtung seine ganze Pracht, besonders anmuthig aber zeigte er sich

am Brunnen, wo ein kleiner Aufenthalt auf unsrer Rückreise mir Gelegenheit gab, die Umrisse davon zu entwerfen.

Rur zu bald aber verließen wir diesen engen, reizenden Culturkreisen und erklimmen das felsige Terrain zu unsrer Rechten, welches von einigen isolirten Höhen beherrscht wurde.

Die zeitweilige Einsamkeit der Gegend hörte auf, als wir das Thal wieder betraten. Wir durchschnitten um Mittag den trockenen, sandigen Wasserlauf, der, einem Faden ähnlich, zwischen den reich bewachsenen Ufern sich hinschlängelt, an einer Stelle, wo jetzt ein kleiner Wasserpfuhl sich gesammelt hatte, und lagerten in der Mitte des Dickichts. Hier hatten wunderbarerweise die Mimosen einen so üppigen Wuchs, wie er nie kaum selbst im Thale Ajada vorgekommen war, und eng umschlungen von „grässen“ — Schlingpflanzen — bildeten sie ein fast undurchdringliches Dickicht.

Es war eben hier im Thale Budde, wo ich auch zum ersten Male den lässigen Charakter des Karéngia — „Kakani“ auf Arabisch — oder des Pennisetum distichum kennen lernte, welches neben der Termitte dem Reisenden in Centralafrika die größte und unablässigste Beschwerde verursacht. Im Verlauf meiner Erzählung wird man jedoch sehen, daß große Strecken Landes ganz frei von dieser Pflanze sind. Es war zur Reife gekommen und die kleine, kettenartige Samenkapsel hing sich an alle meine Kleider. Es ist in der That, wenigstens für einen Europäer notwendig, stets eine kleine Zange bei sich zu haben, um die Stacheln aus den Fingern zu ziehen, welche, wenn darin gelassen, Wunden und Eiterung zur Folge haben; selbst der kalte wilde Eingeborene ist nie ohne ein solches Werkzeug. Die Karéngia ist indes weit entfernt, eine nutzlose Pflanze zu sein; denn außerdem, daß sie höchst nahrhaft für Kindeich und Pferde ist,



waltung gebeten, welchem in nächster Zeit bedeutende Personalveränderungen bevorstehen. Ich meine die Präfecten. Sogleich nach Beendigung der Wahlen dürfte man damit beginnen, die ungeschickten unter den Präfecten und Diejenigen, welche der Sache der Regierung durch allzugroßen Dienstfleiß schaden, durch geeignete Persönlichkeiten zu ersetzen.

Paris, 21. Juni. Ueber den Empfang der Deputation des Advocatenstandes beim Kaiser berichtet der „Moniteur“: Gestern, den 20. Juni, früh 9 Uhr empfing Se. Majestät in besonderer Audienz die Abgeordneten der Advocaten bei den Gerichten erster Instanz in den Departements. Der Zweck ihrer Mission war die Uebergabe einer Adresse an den Kaiser, worin ihre Committenten die Beforgnis ausdrückten, welche ihnen eine neulich im Senat von Baron Crouseilles vorgebrachte Proposition einflüßte. Se. Majestät empfing die Deputation mit sichtlichem Wohlwollen, gab sein Erkennen über die gedruckten Besorgnisse zu erkennen, gedachte in anerkennender Weise der Verdienste des Advocatenstandes und erklärte, daß seine Regierung nicht die Absicht habe, ihren Rechten zu nahe zu treten. Er sagte hinzu, daß wenn die Idee einer Kostenverminderung beim gerichtlichen Verfahren verwirklicht werden sollte, sich dieselbe auf Verringerung der Gesele an den Staat beziehen würde. Auf die Bemerkung, daß gerade im Gegentheil der Antrag des Barons Crouseilles lediglich auf eine Verminderung der Honorare der Advocaten abzielt, erwiderte Se. Majestät: „Das wäre ja ungerecht!“ Endlich versprach der Kaiser, nachdem er erfahren hatte, wie die Besorgnisse in dieser Beziehung bis zu dem Grade gestiegen seien, daß sich Niemand mehr zur Uebernahme der Sachwalterfunction bereit finden lasse, eine beruhigende Erklärung in den „Moniteur“ einrücken zu lassen. Die Deputation entfernte sich vollkommen zufriedengestellt, mit dem Auftrage, ihre Committenten von den erhaltenen beruhigenden Aufschlüssen in Kenntniß zu setzen. — Bei der am 28. Juni stattfindenden Enthüllung der Statue Heinrichs IV. in La Flèche wird sich der Kaiser durch den Kammerherrn Marquis de Chaumont Dultre vertreten lassen.

Florenz, 13. Juni. Der „A. Z.“ wird unter vorstehendem Datum geschrieben: Gestern Vormittag führte Sr. K. K. H. der Großherzog seinen erhabenen Gast, den König von Sachsen, in die reichen und, trotz täglicher, nach allen Seiten vereinter unermüdlicher Thätigkeit, zu einem großen Theile noch ungehobenen Schätze des Staatsarchivs ein, das nun bereits seit einem halben Jahre durch großherzogliches Decret alle früheren öffentlichen Archive Toscanas unter der Intendantur Bonaini's in sich verbunden enthält. Die Archivbeamten können dem königl. Ueberseher des toscanischen Dichterkönigs nicht genug seine durchgängig genaue Kenntniß der italienischen Geschichte nachrühmen, die er mit ihnen im freundlichen Gespräch über die verschiedenen Abtheilungen von Documenten entwickelte; und ein gründlich durchgebildeter und unverdrossen über den alten Pergamenten arbeitender Mann, der mit Leib und Seele Florentiner ist, äußerte innerlich erst: der König kenne die florentinische Geschichte so gut wie ein Florentiner. Da der König gegen den Cavalier Luigi Passerini, der die Abtheilungen der toscanischen Republicken und der Diplomatie unter seiner Direction hat und als eifriger Geschichtsforscher bereits in Deutschland bekannt ist, sein großes Interesse für dessen, unseres Erinnerens, einmal in der „Allg. Ztg.“ besprochene und neuerdings im Archivio storico Italiano abgedruckte Napolonische Genealogie freundlich zu erkennen gab; so wird wohl dieser ebenso beschreibende, wie tiefe Gelehrte die Genußnahme haben, dem königl. Herrn ein besonderes Exemplar zu überreichen.

Madrid, 13. Juni. Die Königin, sagt die „Epoca“, hofft dieses Mal einen Knaben zu bekommen, sie wünscht deshalb, daß die Cortes sowohl bei der officiellen Anzeige von ihrer Schwangerschaft als bei der Geburt des Kindes anwesend seien. — Demselben Journal zufolge wurde gestern beschlossen, daß der Hof Madrid diesen Sommer nicht verlassen werde. Die Cortes bleiben den ganzen Monat Juli offen. — Die Regierung brachschigt, noch vor Ende gegenwärtiger Session die Senats- und Congregationsreglements vorzulegen.

Aus Madrid, 19. Juni, wird telegraphirt: Der österreichische Lloyd wird einen Dampfschiffdienst errichten, welcher von Triest ausgeht und Messina, Salerno, Livorno, Marseille und Barcelona berühren wird.

OC Venedig, 20. Juni. Der Graf von Montemolin, der Infant Don Sebastian und seiner Gemahlinnen, nebst dem Infanten Don Fernando sind auf einige Wochen von Triest hier eingetroffen.

London, 20. Juni. (K. Z.) Der Jahrestag der Thronbesteigung Ihrer Majestät der Königin Victoria ward heute mit den herkömmlichen Localitätsbezeugungen, Glockengeläute, Aufzügen der königlichen Flagge und Freudenfeuern gefeiert. Nachmittags hat die Königin eine Glückwunschadresse des Gemeinderaths der City von London auf Anlaß der Geburt der Prinzessin Beatrice entgegengenommen. — Die Universität Oxford, vordem bekannt durch aristokratische Abschließung, hat in der letzten Wochensammlung der Congregation (Hebdomadal Council) ein Statut erlassen, wodurch sie sich an Mittelschulen beteiligen will, welche, wie die „Times“ bezeugt, überall im elendesten Zustande geblieben sind, während höherer und niederer Unterricht durch Reformen einen bessern Standpunkt erlangt haben. Das Statut setzt Prüfungen für Mittelschulen zweimal des Jahres für junge Leute von 15 bis 18 Jahren ein, für erstere während der Zeit des Unterrichts, für letztere, um sie mit einem Zeugniß der Universität beim Eintritt ins Leben auszustatten. Alle Mittelschulen werden von der Universität aufgefordert, diese in Oxford stattfindenden Prüfungen zu benutzen, und vorgeschlagen ist die Abfindung von Examinatoren an Ort und Stelle, wenn dies verlangt wird. Bei dem in England herrschenden System, wonach die Errichtung jener Schulen meist Privatunternehmern ist, wird diese Einrichtung, wie die „Times“ erwartet, die Wirkung einer Inspection haben; denn es läßt sich erwarten, daß dieselben die Einsetzung der Prüfungen benutzen werden, weil es in ihrem Interesse liegt, die Empfehlung der Universität zu erhalten, welche natürlich von dem Grade der Leistungen, der sich aus den Prüfungen ergibt, abhängig sein wird.

Aus Kopenhagen, 19. Juni, schreibt man dem „H. C.“: Die bereits in einer telegraphischen Depesche gemeldete Nachricht, daß das Antwortschreiben der dänischen Regierung aufgefertigt sei, bestätigt sich vollständig, und in der heutigen Sitzung des geh. Staatsraths auf Schloß Jägerpris, wohin sich die Minister gestern begeben hatten, wird jedenfalls irgend eine Aenderung, die auf den Inhalt inßuriert, mit demselben vorgenommen werden, um so mehr, da die hiesigen Repräsentanten Russlands, Englands und Frankreichs denselben kennen und keinen Einwand dagegen erhoben haben.

Stockholm, 17. Juni. (H. C.) Der König hat jetzt den Reichstagen die drei wichtigsten Vorschläge, die Religionsfrage, die Abschaffung der Landesverweisung und die Mündigwerdung unverheirateter Frauenzimmer betreffend, überreichten lassen. Die erste derselben gestattet einem Jeden, nach Erreichung des 18. Jahres von der schwedischen Kirche zu einem andern Glaubensbekenntniß, welches im Staate bereits vorhanden ist oder künftig mit Genehmigung des Königs sich bilden dürfte, überzutreten; dagegen ist die öffentliche Verkündigung solcher Lehren, die gegen die reine evangelische Lehre streiten, wenn dies von Laien geschieht, mit Geldbuße oder Gefängnißstrafe zu belegen, ohne hierdurch das Recht einer freien Religionsübung der im Staate erlaubten Religionsvereine zu beschränken; geschieht dies aber von Dienern der Kirche, so sollen diese wie für Amtsvergehen bestraft werden. Ferner werden Geldbuße oder Gefängnißstrafe für Denjenigen bestimmt, welcher durch betrügerische Mittel Jemandem zum Abfalle von der reinen evangelischen Lehre verleitet. Es wird untersagt, daß Kinder von der Staatskirche abgefallener Aeltern in einer andern, als der reinen evangelischen Lehre erzogen werden. Den Mitgliedern der Staatskirche ist auch außer dem öffentlichen Gottesdienste freie und ungehinderte gemeinsame Andachtübung gestattet. Die zweite Proposition bestimmt statt der Landesverweisung Geldbußen und Zuchthaus, will aber in dem Fall, daß der Abfall von der Staatskirche noch fortwährend als Verbrechen betrachtet werden sollte, für denselben die Landesverweisung beibehalten. Die dritte endlich setzt fest, daß unverheiratete Frauenzimmer nachzurück gelegtem 25. Jahre mündig sein sollen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 23. Juni. Die hiesige Sparkasse wird wegen Berechnung der halbjährigen Zinsen vom 1. bis mit 22. Juli d. J. geschlossen und den 23. Juli wieder eröffnet werden.

Leipzig, 21. Juni. Wir haben heute über die Generalversammlung des hiesigen Vorschussvereins zu berichten, welche am 11. dieses Monats abgehalten wurde. Gemäß der Tagesordnung wurden zunächst die Stellen der auscheidenden Ausschussmitglieder durch Neuwahl besetzt und dann über einige Abänderungen am Grundgesetz verhandelt. Zufolge derselben sollen von jetzt an Vorschüsse bis zur Höhe von 500 Thlr. ausgetheilt werden dürfen, die Kassenprocente von 3 Pf. auf 2 1/2 Pf. monatlich für jeden

Vorschusshalter herabgesetzt und die Rückzahlungsfrist auf 6 Monate erstreckt werden. Auch wurde noch der Vorschlag des Ausschusses genehmigt, welcher die Höhe der von dem Cassierer zu bestellenden Sicherheit festsetzt. Die Mittel des Vereins betragen in 3174 Thlr. 20 Ngr. ihm anvertrauten Darlehen, einem eröffneten laufenden, jedoch dormalen nicht benutzten Credit von 500 Thlr., in 611 Thlr. 13 Ngr. 5 Pf. eingesteuerten Mitgliederbeiträgen und Eintittsgeldern und in 157 Thlr. 23 Ngr. 3 Pf. Kassenbeiträgen. Außerdem ist dem Vereine die Aussicht noch auf einen zweiten laufenden Credit eröffnet worden. Ausgegeben wurden bis zur Höhe von 3 Thlr. in 162 Posten 200 Thlr. und in anderweitigen Posten auf 1/4 bis 6 Monate 6593 Thlr. Hiervon sind 3519 Thlr. 10 Ngr. zurückgezahlt worden und es beträgt die Summe der Außenstände, incl. circa 600 Thlr. prolongirter Posten, dormalen 3073 Thlr. 20 Ngr. Der Kassenbestand betrug am 31. Mai 832 Thlr. 21 Ngr. 7 Pf.

Freiberg, 19. Juni. Der hiesige Zweigverein zur Gustav-Adolph-Stiftung schloß sein letztes Rechnungsjahr mit einer Einnahme von 464 Thlr. 9 Ngr. 6 Pf. Die Stadt, in welcher sogenannte Helfer, 23 an Zahl, für den Verein thätig sind, steuerte dazu bei 202 Thlr. 29 Ngr. 8 Pf. Aus den verschiedenen Schulen gingen 39 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf. ein. Von den 13 Hilfsvereinen, die sich an Freiberg angeschlossen haben, wurden 78 Thlr. 9 Ngr. 8 Pf. eingezahlt. An außerordentlichen Einnahmen waren 26 Thlr. 5 Ngr. 1 Pf. zu verrechnen. An den Leipziger Hauptverein wurden 330 Thlr. eingeleistet. Bei der Sparkasse wurden 115 Thlr. auf Zinsen angelegt, gewissermaßen als ein Reservefonds, um für außerordentliche Fälle eine wenn auch kleine Summe zur Verfügung zu haben. Sieht man auf diejenigen, welche vorzugsweise dem Vereine ihre Dienste weihen, so gehören sie lediglich dem geistlichen, dem Lehrere und dem gewerbetreibenden Bürgerstande an. Prüft man die Listen der Beitragenden, so findet man die unteren und mittleren Volkstheile bei weitem am stärksten vertreten; in die höhern und reichern Gesellschaftskreise reicht der Verein nur in schwachen Verzweigungen hinein, eine Erscheinung, die sich auch anderweit wahrnehmen läßt. Die meiste Wärme zeigt der Bergmannsstand, ihm folgt dann der Bauern- und der Bürgerstand.

Vaugen, 22. Juni. Soeben von der Brandstätte zurückgekehrt, bin ich nun in Stand gesetzt, meinen gestrigen Bericht möglichst zu vervollständigen, beziehentlich zu berichtigen. Das Feuer ist in dem darin bezeichneten Hause durch die Schuld der Ehefrau des Tagelöhners Strimpe entstanden, welche Speck auslassen, der in Feuer ausging, den brennenden Inhalt der Pfanne in sinnloser Bestürzung in die Düngrgrube schüttete. Sie hat diese unbedachte Fabelhaftigkeit mit dem Leben geküßt, denn sie ist heute Morgen an den dabei erhaltenen Brandwunden im Krankenhaus gestorben. Es mag hier bemerkt werden, daß dieselbe Frau durch ein ähnliches Gebahren schon früher einen Brand in Pinneweg verursacht hat. Zum Glück befähigt es sich durchaus nicht, daß irgend Jemand in den Flammen umgekommen, jedoch sind Mehrere bedauernd, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt und die Weifen haben Nichts als das nackte Leben gerettet. Die Calamitosen gehören leider fast sämtlich dem Proletariat an, doch befinden sich auch einige Belagerte unter ihnen, welche ebenfalls einen beträchtlichen Verlust erleiden. Einem Arbeiter der Fischer'schen Papierfabrik sind 300 Thlr., die er erst kürzlich ererbt und noch nicht untergebracht hatte, verbrannt. Ein anderer blieb in der Fabrik, um bei den zur Abwendung der Gefahr daselbst getroffenen Vorkehrungen thätig zu sein, und erst, als er sein eigenes Häuschen von den Flammen ergriffen sah, meldete er sich zum Abgange, um daheim — nichts mehr retten zu können. Im Ganzen sind in 1/2 Stunden 25 Häuser und 4 Scheunen in Asche gelegt worden; die Brandstätte bildet die Form eines Kreuzes. Am Witternacht erneuerte sich die Gefahr, indem die Flammen der noch brennenden Trümmer von einem heftigen Winde, welcher sich plötzlich erhob, wieder angefaßt wurden; allein es gelang der Wachsamkeit, deren Weitergreifen zu verhindern, sowie überhaupt von den Bedrohungen sofort die entsprechenden Veranlassungen getroffen worden sind, um die Noth der Abgebrannten zu lindern. — Gestern hat auch noch auf einem zu Niedergurig gehörigen Waldstück, die Dubrau genannt, ein Waldbrand von mehreren Aekern Fläche stattgefunden; beglücklicherweise hat sich um dieselbe Zeit bei Seitfischen an der Eisenbahn — man sagt aus Veranlassung der aus einer vorüberfahrenden Locomotive sprühenden Funken — die Streu entzündet. — Der Herr Kreisdirector v. Könniger tritt morgen einen vierwöchentlichen Urlaub

dient sie sogar dem Menschen zu einem zwar leichten, aber nicht ungeschmackhaften Nahrungsmittel; von den Tuareg wenigstens, von Borno bis Timbuktu, lebt eine große Anzahl fast ausschließlich von dem Samen des Penulacetum distichum, den sie Usal nennen. Das Getränk, welches sie daraus bereiten, ist entschieden nicht schlecht; es ähnelt in seiner kühlenden Wirkung der Fauna oder dem Pilsenerwasser.

Jenseits des südlichsten Armes, auf einem offenen Plage, lagerten wir am Abend, unmittelbar an einer Begräbnisstätte der Irnhad, die ein kleines Dorf in einiger Entfernung gegen Osten bewohnen.

Während wir mit den Uebrigen unsrer Gefährten und auf dem harten Boden und unter freiem Himmel so gut wie möglich einzurichten suchten, gingen Gamma und Mohammed, um ihr Quartier bei den Irnhad zu nehmen, und wurden, ihrer eignen Aufgabe bei ihrer Rückkehr am andern Morgen zufolge, recht gesfreundlich nicht allein von der männlichen, sondern auch von der weiblichen Bevölkerung aufgenommen. In der That können die Kel-owi nicht eben als Beispiele einer strengen Lebensart gelten; gewöhnlich lebt der Mann an einem ganz andern Orte als die Frau und besucht letztere nur gelegentlich, was denn kaum etwas Anderes hervorbringen kann, als Untreue auf beiden Seiten. (Fortf. folgt.)

Dresden, 23. Juni. Zweites Theater. Morgen tritt Fräulein Frida v. Schütz noch in zwei Vorstellungen zum letzten Male auf. Ihre Darstellung der Rosalinde im „8. Sept. Fensterlein“ und „Drei Jahre nach dem letzten Fensterlein“ ist ein Genuß von meisterhafter Vollendung, von entzückender und rührender Naturwahrheit; angenommen, daß wir darunter die einfach

naiven, unmittelbaren, aber scharf gezeichneten und sympathisch zum Herzen sprechenden Aeußerungen und Regungen des Gemüths verstehen, nicht aber jene von einem conventionalen Idealismus des Salons abgeschwächten Ausdruck desselben, den jetzt ein Theil der modernen Gesellschaft für ihre „Natur“ erachtet. Nicht bloß die Frische und Wahrheit der realen Erscheinung, die Beherrschung des Dialekts, die innige Empfindung des ungekünstelten Gesanges, der, so zu sagen, plastisch flare, erschöpfende und doch unbefangene sich gebende Ausdruck in Wort und Gebärde, welcher den Kenner oft überrascht. — nicht diese einzelnen Eigenschaften sind es, die uns bei Fräulein Frida v. Schütz so gewinnen und fesseln. Es ist vielmehr noch die harmonische und reizende Einigung derselben mit der individuellen Persönlichkeit und das Gefühl, es waltete hier noch nicht die Speculation des Studiums vor, sondern ein künstlerisch instinctives, von merkwürdigem Talent zeugendes Erfassen des Naturells; und zwar eines solchen, welches jenen glücklichen Humor der Natur selbst besitzt, der unser Lächeln und unsre Thränen in der Gewalt hat. Uebrigens werden die erwähnten Alpen-scenen auch seitens des Herrn v. Saba pfi sehr lebendig und gemüthswarm dargestellt. G. B.

Literatur. Von der schon früher erwähnten und empfohlenen neuen Zeitschrift für angewandte Naturwissenschaften „Kosmos“, welche in monatlichen Heften unter der wissenschaftlichen Leitung Herrn Dr. R. Reclam's in Leipzig und unter der technisch-artistischen des Directors der k. k. Staatsdruckerei, Herrn Regierungsrathes A. Kuer, in Wien erscheint, sind jetzt vier Lieferungen erdrt. Als ein Hauptverdienst des Unternehmens haben wir hervor, daß sie nicht eine Populär-

frung der naturwissenschaftlichen Gegenstände mit Hintansetzung der wissenschaftlichen Darstellung und Forderung erstrebt. Streng wissenschaftlich, auf reifster Erkenntniß stehende Darlegungen, mit Geist und Scharfblick erfasste Beziehungen und Verwendungen des in der Gegenwart errungenen Wissens für das praktische Leben geben dem Werke mit principieller Grundlags einen außerordentlichen und werthvollen Gehalt. Nicht bloß der Laie findet darin Belehrung, sondern auch der Fachmann Unterhaltung und Anregung. Die artistischen Beilagen und eingebundenen Illustrationen sind zudem mit einer Vollendung ausgeführt, wie sie bisher eine periodische Zeitschrift nicht aufzuweisen hatte. Wir heben aus dem zweiten Hefte die geschichtliche Skizze „Die Naturwissenschaft im Dienste der Rechtspflege“, „Das Gehirn in chemischer Hinsicht“ von Dr. C. Freiherrn v. Wibra und R. Reclam's Aufsatz über den „Kaffee, seine Fälschungen und Surrogate“ hervor und weisen noch auf einen für den Weinbau in der Umgegend Dresdens sehr beachtenswerthen Artikel „Ueber die Fröh. Burgunder-Rebe“ im ersten Hefte zurück. Das dritte Heft enthält zwei für die Gesundheitspflege und die Erscheinungen im physischen Gebirgen der Menschen wichtige Aufsätze: „Ein ernstes Wort über Wohnungen“ und „Die Nahrung und ihr Einfluß auf Productionskraft und Sterblichkeit der Völker“. Von wissenschaftlicher Bedeutung ist „Die Kurzsichtigkeit und ihre Ursachen“ von Dr. R. Reclam und von praktisch-industrieller die Abhandlung von Prof. Stein in Dresden über „Bereitung, Formung und Schmelzung des Glases“; beide Artikel werden im vierten Hefte fortgesetzt. Dies neueste Heft enthält den Beginn eines von geh. Hofrath Prof. C. Fuchs in Jena mit eben so viel Geist und glücklicher Anschauung, als klarem Beherrschung des Stoffes und prägnanter, vorzüglich populärer Dar-



laub zu einer Badereise nach Rissingen an.
\*\* Wurzeln. Es dürfte zur Vergleichung mit andern
Städtischen Budgets von Interesse sein, von den Ergebnissen
des Städtischen Haushaltplans für 1857, welcher hier alljährlich
gedruckt im Publicum verbreitet wird, Kenntniss zu nehmen;
hiernach beträgt die Einnahme bei der Stadtkasse 7322
Thlr. 26 Ngr. 2 Pf., die Ausgabe 7071 Thlr. 22 Ngr.
7 Pf. — Die Einnahme bei der Armenkasse 763 Thlr.
11 Ngr. 1 Pf., die Ausgabe 1934 Thlr. 9 Ngr. 2 Pf.,
verbleibt mithin ein durch Anlagen zu deckendes Deficit von
1170 Thlr. 28 Ngr. 1 Pf. — Die Einnahme bei der Kirchen-
kasse 208 Thlr. — Ngr. 8 Pf., die Ausgabe 694 Thlr.
24 Ngr. 9 Pf., verbleibt mithin ein ebenfalls durch Anlagen
zu deckender Fehlbetrag von 486 Thlr. 24 Ngr. 1 Pf. —
Die Einnahme bei der Schulverwaltung 2405 Thlr. 28 Ngr.
3 Pf., die Ausgabe 3904 Thlr. 26 Ngr. 9 Pf.; verbleibt
ein Fehlbetrag von 1498 Thlr. 28 Ngr. 6 Pf., welcher theils
aus den Baarbeständen, theils aber und hauptsächlich aus den
Uberschüssen bei der Sparkasse gedeckt werden soll; die Ein-
nahme bei dem Johannis-Hospital 209 Thlr. 5 Ngr. 4 Pf.,
die Ausgabe 178 Thlr. 22 Ngr. 4 Pf. Es betragen also
sämmliche Einnahmen excl. der städtischen Anlagen und der
Sparkassenüberschüsse 10,909 Thlr. 12 Ngr. 2 Pf. und die
Ausgaben 12,584 Thlr. 16 Ngr. 1 Pf., wobei jedoch der
Aufwand bei der Sparkasse mit ungefähr 1000 Thlr. nicht
in Anrechnung gebracht ist.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

— d Dresden, 23. Juni. In der heute früh bereits
um 8 Uhr beginnenden Hauptverhandlung: erschien die des
Diebstahlsverdachts, des vollendeten Diebstahls und der Unter-
schlagung angeklagte Amalie Friederike Jährgig aus Koschütz,
Ehefrau des am 13. Januar d. J. wegen des bekannten
Einbruchs auf der Dittmarsallee zu 2 1/2 Jahre Zuchthaus
verurtheilten Bildhauers Sam. Sigismund Jährgig (vgl. Nr. 11
d. J.). Diefelbe hatte am 1. und 2. December v. J. in
dem Gasthause „zur Weintraube“ Betten zu stehlen versucht,
am letztern Tage auch einen Rock und eine Jacke aus dem
„Hamburger Hause“ gestohlen, dann auch zweimal Geld von
versehentlichen Leihhausbesitzern so wie einige zum Verkauf erhal-
tene Kleidungsstücke unterschlagen. Auch waren bei ihrer
Arrestur zwei Dietriche bei ihr gefunden worden. Wegen des
erwähnten Diebstahlsverdachts, zu dessen Ausführung die
Angeklagte angeblich nicht den Muth gehabt haben will, de-
ponirt sie, von Derjenigen, welche die Sache bei der Polizei
zur Anzeige gebracht und sie insgeheim habe beobachten lassen,
der Kouleaurmalersfrau Kleopatra Eich, erst zu Bezeugung
des Diebstahls aufgeschaltet worden zu sein. Die Eich stellt
dies auf das Bestimmteste in Abrede und will am ersten
Tag gar nicht gewusst haben, daß die Jährgig die Betten stehlen
wolle, vielmehr habe sie die diebische Absicht erst dann von
ihr erfahren, als sie unverrichteter Sache wieder aus dem

Hause gekommen sei, und nun erst habe sie das Vorhaben
der Frau zur Anzeige gebracht. Der Staatsanwalt held
verbleibt nach geschlossener Beweisaufnahme bei dem gegen
die Inculpation gerichteten Strafantrag in Bezug auf sämmt-
liche sechs Vergehens, und der Gerichtshof verurtheilt dieselbe
zu 5 Monaten 29 Tagen Gefängniß. Schluß der Sitzung
1/2 2 Uhr. Die nächste findet morgen früh 9 Uhr statt.

Bermischte Nachrichten.

\* Man schreibt aus Paris: Unser Hauptstad ist im
Augenblick in Revolution; nur handelt es sich glücklicherweise
nicht um Barricaden, sondern ganz einfach um einen neuen
Hut, der unsere bisherige Kopfbedeckung zu entthronen be-
ruft. Paris, das so gern Neues schafft und sich
mit seinem Geschmack in Modefachen eine wahre Weltberühmt-
heit erworben hat, mußte über kurz oder lang auch unsere
alten Hüte reformiren. Dies ist endlich durch den „Chapeau
Clarence“ geschehen, der nur einen Fehler hat, nämlich den,
noch sehr theurer zu sein.
\* Eine neulich in Paris beschlossene sehr zweckmäßige Ein-
richtung wird auch in Frankfurt a. M. getroffen werden.
Die städtischen Behörden haben dort 2000 Gulden für 15
elektrische Uhren bewilligt, die an verschiedenen Punkten der
Stadt an den Straßenlaternen angebracht und so auch wäh-
rend der Dunkelheit sichtbar sein sollen.

Als erfreuliches Symptom des erwachenden Kraftbewusstseins eines, wenn auch vom Klima beeinträchtigten, um so mehr aber von der Natur mit unerschöpflich scheinenden Schätzen
für gewisse Industriezweige begabten Landestheiles, können sichtlich die energischen Bestrebungen begrüßt werden, welche sich in unsern Muldenthalern in den jüngsten Wochen Behufs der
Ausführung einer Eisenbahn, als Verbindungsglied zwischen der Zwickau-Schwarzenberger Staatsbahn und der Kaiserlich Oesterreichischen Prag-Pilsen-Carlstadt-Eger-Boher Bahn kundgegeben
haben. Waren auch seit fast einem Jahrzehnt die Augen scharfsichtiger Männer in sachverständigen Kreisen diesem Bahntracte zugewendet, wurde auch durch die Presse der erste
Impuls gleichzeitig für diese Muldenbahn, wie für die Schwarzwasserbahn gegeben, so schlammerte dieses Project doch immer wieder ein, zurückgedrängt eines Theils von dem Drucke,
welcher auf der großen Mehrzahl der Industriezweige dieser Gegenden in den letzteren Jahren lastete, verstummt anderen Theils von dem mächtigen Drängen anderer Landestheile nach
neuen Eisenwegen.

Nachdem aber die Zwickau-Schwarzenberger Bahn ziemlich beendet und vielfach zuweilen aller genügenden Basirungen entbehrende Projecte neuer Gebirgsbahnen aufzutauhen begannen,
hat man es für die rechte Zeit gehalten auf das Project einer Muldenbahn zurückzukommen, welche sowohl in ihrer Ausführung nach dem Urtheile Sachverständiger, weniger schwierig, ja
sogar weit weniger kostspielig, als die meisten Gebirgsbahnen sein, in der Vorbereitung ihrer Vertragsschritte dagegen jedenfalls weit günstigere Chancen bieten soll, als die neben ihr pro-
jectirten Bahnlilien durch das Erzgebirge und Voigtland, zum Anschluß an Böden. Indem man beabsichtigt dieselbe in Aus von der Zwickau-Schwarzenberger Bahn ausgeben zu lassen,
soll sie die mit Erz, Holz, Eisen u. so reich gesegneten Gegenden der Mulden- und Zwota-Thäler nach Böhmen verfolgen, dabei auf einem Längentracte von ca. 5 1/2 Meilen
gegen 40 Ortschaften sächsischerseits und ca. 20 größere und kleinere Fabriorte böhmischerseits in ihr Rapon ziehen und uns die massenhaften Braunkohlen und Holz, hauptsächlich aber
Wochen, von den Besitzern der Luttermannschen und v. Quercy'schen Eisenhüttenwerke angetzt, ein provisorisches Committee, zusammengesetzt aus guten Namen unserer Beamten,
kommun. Vertreter, Industrieller und Kaufleute, in Folge deren Auftrags in den öffentl. Blättern sich am 10. Juni in Siegel's Hotel in Eibenstock eine zahlreiche Versammlung von Männern
von nah und fern einfind, bei welcher auch Böhmen in erfreulicher Weise vertreten war.

Nach Eröffnung der Versammlung durch einleitenden Vortrag des Hrn. Eisenhüttenbesizers Luttermann, als Vorsitzenden des provisorischen Committee, wurden bei ruhiger
Discussion von der Versammlung die Anträge angenommen.

- 1) einen engeren Ausschuss aus 9 Personen bestehend zu wählen, Behufs der selbständigen Förderung aller für den Bau einer Muldenbahn zweckdienlichen Schritte.
2) Und ferner da die Erfolge der Thätigkeit des zu wählenden Ausschusses von der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel hauptsächlich abhängen würde eine Zeichnung freiwilliger
Beiträge unter den Interessenten zu beschließen und noch am selben Tage unter den Anwesenden zu eröffnen, sowie die Erträge dieser Zeichnungen und deren Flüssigmachung,
der Disposition des Ausschusses anheim zu geben. Die Versammlung verspricht in Gemäßheit dieser Beschlüsse zur Wahl jenes Ausschusses, dessen Zusammensetzung den Geist wie
den richtigen Blick der Anwesenden vollkommen bewahrt hat. Dem unparteiischen Beobachter konnte während der Verhandlung das der ganzen Versammlung inwohnende Bewußt-
sein, einen ebenso hochwichtigen, als in seiner Ausführung kaum gewagt zu nennenden Plan sich vorgestellt zu haben, nicht entgehen, welches sich auch durch die nach Schluß
der Ausschuhwahlen, von den meisten größern Fabricanten auf den ausgelegten Listen gezeichneten Summen auf das Unwiderleglichste documentirt, nach welcher der Ausschuss bei zu
erhoffendem günstigem Fortgange jener Zeichnungen über einen Fonds zu disponiren haben wird, welcher selbst bei unerwarteter Betragshöhe für die Vorarbeiten sächsischerseits voll-
kommen genügen dürfte, während die anwesenden Herren aus Grassig und Umgegend, die Constatuirung eines zweiten Committee's zu gleichem Zwecke böhmischerseits voll-
kommen genügen dürfte, während die anwesenden Herren aus Grassig und Umgegend, die Constatuirung eines zweiten Committee's zu gleichem Zwecke böhmischerseits zusagen.
Weit aber dieses Bahnproject eines Theils ebensowohl vom volkswirtschaftlichen wie vom direct finanzwirtschaftlichen Gesichtspuncte aus, indem durch eine Muldenbahn
45000 S. Acker Staatsforsten aufgeschlossen würden, als höchst wichtig bezeichnet zu werden verdient, weil dieselbe andererseits nicht minder für die Speculation des Geldmarktes geeignet
erscheint, so steht ihm unumwunden von beiden Seiten das regste Interesse in Aussicht. Referent behält sich deshalb vor s. Z. auf das was weiter in der Sache geschehen, zu berichten
eisenen Fuße der Dampfkraft durch die reizenden Muldenthaler dem äppigen Nachbarlande Böhmen im Geiste zugeführt werden.

\*) Denkschrift über den Bau einer Eisenbahn von Aue in Sachsen durch das Mulden- und Zwota-Thal u. — Eisen und Dampf. Dresden 1857. Reinhold u. Söhne.

Bekanntmachung.

Erstattete Anzeige zufolge hat sich die nachstehend näher bezeichnete ic. Xanes Schäf-
fermeyer von hier am 20. dies. Monats aus ihrer Wohnung entfernt und ist seitdem nicht
wieder in dieselbe zurückgekehrt, so daß die Vermuthung, es habe erstere ihrem Leben frei-
willig ein Ende gemacht, nicht unbegründet erscheint. Man bittet von dem Betreffenden der
ic. Schäffermeyer oder dem Auffinden ihres Leichnams schleunigst Anzeige anher zu
erlassen.

Die ic. Schäffermeyer ist 63 Jahr alt, mittler Größe, hat gebogene Nase, graue Augen,
grauo lockiges Haar, Zahnfleisch in der unteren Zahnreihe, während die obere ganz fehlt. —
Bekleidet ist dieselbe bei ihrem Weggehen aus der Wohnung gewesen mit braunem, lacirtem
Lästrelkleid, schwarzer Sammtmantille, Kantenhut mit weißem Tasset, inwendig mit gelben
Blumen. An der linken Hand trägt sie einen goldnen Ring mit Brillanten, sowie noch
einen dergleichen mit ausgebrochenem Stein. Bei sich führt die ic. Schäffermeyer ein Porte-
monnaie mit einem fünfthalerigen Kassenbillet und einzelem Gelde, sowie einen Pulschlüssel.
Dresden, am 22. Juni 1857.

Königl. Polizei = Direction.

In Streßretzung:
A. Schwanß, Polizei = Rath. Reinhold, Akt.

Kundmachung.

Am 30. Juni 1857 werden auf das Partial-Anlehen der Tetschner Kettenbrücke-Gesell-
schaft halbjährige Zinsen fällig, welche gegen den Coupon Nr. 3 — abzüglich der Einkom-
mensteuer — in dem Betrage von 3 fl. 26 kr. C. M. für jeden Anlehensschein sowohl in der
Direktionskanzlei zu Tetschen, als auch bei Herrn Leopold Kämel in Prag, Herrn
Cajetan Sezer in Aumburg, dann bei Herrn C. S. G. Sarkort in Leipzig er-
hoben werden können. Die Herren Actionäre und Besitzer von Anlehensscheinen werden zu-
gleich benachrichtigt, daß die Coupons-Einlösung an genannten Orten auch bei künftigen
Zinsen- und Dividendenzahlungen stattfinden, eine besondere Kundmachung aber nur in dem
Falle erfolgen wird, wenn solche wegen einer eingetretenen Aenderung notwendig werden sollte,
Tetschen im Juni 1857.

Die Direction der k. k. priv. Tetschner
Kettenbrücke-Gesellschaft.

Mr. Rostalg, Dentiste de la Cour de Saxo-Weimar, reçoit tous les jours
depuis 9 jusqu'à 5 heures. Innere Pirnaische Gasse 7.

Stellung geschriebenen Aufsatzes: „Von dem Einflusse der Natur
auf Geist und Kultur der Völker“. Wir möchten für diese
meisterhafte Darlegung die besondere Aufmerksamkeit des Publi-
cum in Anspruch nehmen. Werthvoll in national-ökonomischer
Beziehung im Allgemeinen, wie für die Lebensmittelstatistik im
Besondern ist ein Artikel von R. R.: „Die Brodpreise mit und
ohne Taxe“. Es sind darin die Preise von zwei Städten ver-
glichen, in deren einer, Leipzig, eine amtlich festgesetzte Taxe den
Preis regelt, während in der andern, Dresden, freie Concurrenz
besteht. Es wurden für Dresden die Mittheilungen des „Dredner
Journal“ vom 29. März 1857 und für Leipzig ebenfalls offi-
cielle Eröffnungen zu Grunde gelegt. Es sei bloß, indem wir
auf den sehr speciell eingehenden und berechnenden Artikel ver-
weisen, als Resultat erwähnt, daß bei sonst gleichen Verhält-
nissen, bei guter medicinal-polizeilicher Aufsicht in großen
Städten die Brodpreise ohne Taxe um etwa 10 Procent sich
billiger stellen, und wenn man das „hausbackene Roggenbrod“
in Dresden gegen das in Leipzig am meisten verbrauchte reine
Roggenbrod für den Wirtschaftsaufwand in Anschlag bringt, so
steht sich das Preisverhältniß für Dresden gegen 26 Procent
billiger.

Kürzer, auch dem belehrend Unterhaltenden zugewandte
Aufsätze und interessante Notizen bereichern den Inhalt der Zei-
tschrift „Kosmos“, die wir der Beachtung des gebildeten Lesers-
kreises warm empfehlen.

Theater. In der lombardischen Stadt Reggio, welche
kaum 20,000 Einwohner zählt, ist ein großartiges, prachtvolles
neues Schauspielhaus vom Architekten Ersaro Costa in Modena
erbaut und bereits eröffnet worden. Die Kosten sind 1 1/2 Mill.

Frank. Bei diesen großen Theaterbauten in Städten mittlerer
Größe Italiens muß man nicht vergessen, daß dort das Theater
zugleich allgemeiner Salon und Conversationort ist, daß es
Casino- und Spielzimmer, Café u. enthält und jede der Ecken
(vie in Italien als Privatigenthum erkaufte werden) ihr Vor-
zimmer zum Empfang von Besuch und zur Conversation hat.
In Reggio findet überdies jährlich eine große Messe statt, welche
die Stadt mit Fremden füllt und ihr eine Art glänzender Saison
herstellt.

Die Leistungsfähigkeit der in Paris unter Director
Frey spielenden deutschen Schauspielergesellschaft hat sich als
die einer mittelmäßigen wandernden Truppe erwiesen; hoffentlich
wird das Unternehmen wandern, ehe die Franzosen viel davon
gewahrt werden.

\* Die kais. russische geographische Gesellschaft hat im
Laufe des vorigen Jahres fünf wissenschaftliche Expeditionen
nach den verschiedensten Gegenden des weiten Reiches theils
selbst unternommen lassen, theils in Antrug gebracht. Die
Hauptexpedition war zur Erforschung der transbaikalischen Län-
der, der Küstengebiete des Baikal und Amur angeordnet worden
und hat, ungeachtet mehrerer Unglücksfälle (ein Mitglied, Herr
Smirgin, ward ermordet, ein anderes, Herr Sondhagen, erlag
den Strapazen), die reichsten Resultate geliefert: die Aufnahme
der wichtigsten astronomischen Punkte, die Entwürfe vieler
Karten, darunter die Flusskarte des Amur, und die umfassendsten
Sammlungen botanischer, zoologischer und anderer zur Kenntniß
jener Gegenden werthvollen Gegenstände. Die zweite Expedition
hat der Akademiker Herr Barr zur Erforschung des sibirischen
Meeres unternommen. Eine dritte ward auf Kosten und Ver-

langen des kais. Cabinet nach dem Altaigebirge aufgeführt. Die
vierte unternahm der bekannte Bearbeiter des Ritter'schen Geo-
graphiewerkes, Herr Saweliew, nach Central-Asien, und endlich
die fünfte der finnische Reisende Europäer zur Erforschung der
in Lappland üblichen Sprach-Idiome. Die energische Thätig-
keit, mit der die Gesellschaft alle ihre Unternehmungen betreibt
und im Interesse des Landes verwerthet, fördert ihr in der
Erwartung wie für die Zukunft einen ehrenvollen Platz in der
Culturgehichte Rußlands, für welche sie schon Bedeutendes ge-
leistet hat. Die jüngst erfolgte Sendung ihres Secretärs Lo-
mannski ins Ausland zur Anknüpfung künftiger Beziehungen
mit den geographischen Gesellschaften des westlichen Europas
verpflichtet ihrer Wirksamkeit noch ein größeres Feld und einen
umfassendern Einfluß zu eröffnen.

\* Der Reisende M. Gregor Laird hat mit der britischen
Regierung einen Vertrag geschlossen, die Untersuchungen im
innern Afrika auf dem Niger und seinen Zuflüssen fünf Jahre
lang fortzusetzen. Dr. Baikie wird den wissenschaftlichen Theil
der Unternehmung leiten; der Zusammenfluß des Tschadda mit
dem Niger soll den Mittelpunkt der Handelsunternehmungen
bilden. Eine andere Reise in das Innere Afrikas nach Timbuktu
wird Hr. Mac-Cartly unternommen, der sich jetzt in Algerien
befindet.

† Der nordamerikanische Concertunternehmer William
ist nach Europa gekommen, um Berlioz, Paganini und Bazzini
zu engagiren.





### Extrafahrten

von und nach allen Stationen zwischen Leipzig und Dresden.

Abfahrt von Leipzig und Dresden, Sonnabend den 27. Juni Abends 7 Uhr. Sonntag 28. früh 5.

Die Billets zum einfachen Preise sind gültig zur Rückfahrt bis Dienstag den 30. Juni mit jedem beliebigen Personenzuge mit Ausnahme der täglich früh 4 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr von Dresden und früh 5 1/2 und Abends 10 Uhr von Leipzig abgehenden Schnell- und Courierzüge, mit welchen die Rückfahrt auf Extrabillets nicht geschehen kann. Ein Billet gilt für 2 Kinder unter 12 Jahren.

Gepäck wird auf Extrabillets nicht befördert, dies ist nur gestattet für solche Reisende, welche gewöhnliche Fahrbillets lösen.

Zu den oben bezeichneten Sonntags-Extrafahrten werden auch auf allen Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn nach allen Stationen der Leipzig-Dresdener Bahn Extrabillets unter denselben Bedingungen wie oben ausgegeben. Diejenigen, welche Sonntags von unsern Stationen nach den Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn reisen wollen, können bei dem Königl. Bahnamte in Niesau zu ermäßigten Preisen Tagesbillets lösen, welche ebenfalls bis Dienstag, Abend Gültigkeit haben.

Leipzig, den 22. Juni 1857.

Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Hartert, Vorsitzender.

F. Busse, Bevollmächtigter.

Anmerkung: Die Extrafahrten werden in diesem Jahre nicht nur wie bisher jeden Sonntag früh, sondern auch, wie vorstehend bezeichnet, jeden Sonnabend Abend stattfinden.

### Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

#### Rechnungs-Abschluß von 1856.

Grundkapital	Thlr. 3,000,000.
Prämien und Zinsen-Einnahme für 1856 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	1,647,852. 13
P.ämien-Reserven	2,509,657. 12
	Thlr. 7,157,509. 25
	817,587,870. —

Versicherungen in Kraft während d. J. 1856 Dresden den 23. Juni 1857.

Die Haupt-Agentur H. Sieber

Dr. Allee Nr. 10d.

Die Unterzeichneten empfehlen zur geneigten Beachtung des geehrten Publikums ihre gut sortirten Waarenlager in folgenden Artikeln, als:

<b>Porzellan &amp; Fayence.</b>	<b>Plattirt &amp; Britt. Metall.</b>	<b>Bronze.</b>
Dejourners.	Checkerschel.	Armenleuchter.
Porzellan-Teller.	Checkretter.	Wandleuchter.
Caffen.	Armenleuchter.	Ampeln.
Fruchtschalen.	Plats de menage.	Armenleuchter.
Statuetten v. biscuit P.	Cafel- und Handleuchter.	Cafelleuchter.
Vasen.	Eiskühler.	Gruppen.
Blumentöpfe.	Kaffe- und Theekannen.	Ansätze.
Milchbüchse.	Spühlnäpfe.	Schreibzeuge.
Schreibzeuge.	Bücherstufen.	Briefbeschwerer.
Wappgaranturen.	Toilettenpiegel.	Kahnhüllen.
etc. etc.	etc. etc.	etc. etc.
<b>Ramin-Vorscher und Feuergeräte in schöner Auswahl.</b>	<b>Diverse.</b>	<b>Parfumerien.</b>
Feine Lederwaare.	Chem- und Bucherkasten.	Vinaiger de Toilette.
Heise-Accessaires.	Markenköstchen.	Vinaiger de Bully.
Albums.	Pöfen.	Essouquet.
Briefstaschen.	Fächer.	Englische und französische Odeurs.
Damenstaschen.	Briefmesser.	Achtes Eau de Cologne.
Erbsstaschen.	Flacons.	Eau de Lavande.
Portemonnaies.	Perloques.	Feine Seifen und Pomaden.
Cigarettenständer.	Bouquetständer.	Pears Cream.
Aluppen.	Kopfnadeln.	Cold Cream.
Arbeitsmesser.	Broden.	Wäscherpapier.
Nähtis.	Armbänder.	etc. etc.
etc. etc.	etc. etc.	etc. etc.

Kressner & Voisin, Dresden, Schloßgasse, Hotel de Pologne.

### Hannoversche Nachrichten.

Die hannoverschen Nachrichten verfolgen in völliger Unabhängigkeit die monarchisch-conservative Richtung. Neben vollständiger täglicher Benützung des Telegraphen in möglichster Raschheit erzielte die Redaktion der hannoverschen Nachrichten durch ihre Correspondenten auf Grundlage der zuverlässigsten Quellen über alle Theile des Königreichs verbreitete Correspondenzen auf Grundlage der zuverlässigsten Quellen vorzüglich die hannoverschen Verhältnisse besprochen. Besondere Berücksichtigung finden ferner die Interessen der Kirche und Schule, der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe. Von den Hauptstädten Europas werden täglich größtentheils telegraphische Börsen- und Marktberichte geliefert.

Das reichhaltige Feuilleton enthält aussergewöhnliche Romane, gelegene Concert- und Theaterskritiken, Literatur- und Kunst-Rotizen, historische und culturgeschichtliche Schilderungen, Mittheilungen aus dem socialen Leben, unterhaltende Neuigkeiten u. s. w.

Als Zugabe liefern die hannoverschen Nachrichten den sog. Theaterzettel des Königl. Hoftheaters, ein Verzeichniß der Tagedrucke in den bedeutendsten Gasthäusern der Stadt Hannover eingetroffenen Fremden, den Kirchenzettel der Stadt Hannover und ihrer Vorstädte, eine fortlaufende Zusammenstellung der im Königreich Hannover vorkommenden Verlobungen, Verheirathungen, Geburten und Todesfälle.

Bei ihrer überwiegenden Verbreitung über alle Theile des Königreichs Hannover sind die hannoverschen Nachrichten zu jeder Art von Ankündigungen vorzüglich zu empfehlen. Die Spaltzelle aus der gewöhnlichen Petition oder deren Raum wird mit 1 Ggr. berechnet.

Der Abonnementspreis für diese mit Ausnahme des Montags täglich in großem Formate erscheinende Zeitung beträgt vierteljährlich einschließlich des Postaufschlags bei allen hannoverschen Posten nur 22 Ggr. 6 Pf., für die Stadt Hannover und deren nächste Umgebung einschließlich des Bringerlohns nur 20 Ggr.

Bestellungen werden auf allen Postanstalten, für die Stadt Hannover und nächste Umgebung bei der Unterzeichneten, H. Brandstraße Nr. 17, entgegen genommen.

Hannover, im Juni 1857. Die Expedition der hannoverschen Nachrichten.

#### Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Var. Fuß über dem Meeresspiegel an der Trossauer Straße und 367 Var. Fuß über der Rochter.				
Tag.	Wind.	Thermometer nach R.	Barometer auf Meereshöhe.	Witterung und Wind.
19. Juni	W. 6	9,1	335,9 p.	NO1 ganz heller Osheln, wolkenlos.
	X. 3	20,7	335	O2 ganz hell gestirnt.
	X. 10	13	334,8	O1 ganz heller Osheln, wolkenlos.
20. Juni	W. 9	9,2	334,9	O1-2 ganz heller Osheln, wolkenlos.
	X. 3	22,8	333,4	O1 leichte gestirnte Wölken.
	X. 10	15,1	332,6	O1 ganz hell gestirnt.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See 35). — Druck von W. G. Teubner. — Commissionsverlag von Fr. Brandtetter in Leipzig.

Hierzu eine Beilage.

## Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Actien-Capital: Zwanzig Millionen Gulden.

Die Gesellschaft übernimmt zu billigen Prämien alle Arten von Lebens-, Ausstattungs-, und Renten-Versicherungen.

Ausfluern für Kinder und Versorgung-Capitale für reifere Alter können nicht nur zu vorausbestimmten Summen versichert, sondern auch in gegenseitigen Jahresvereinen sowie lebenslängliche und freigebende Renten in gegenseitigen Rentenvereinen erworben werden.

Zugleich wird von der Gesellschaft die Versicherung des Lebens und der Gesundheit von Seefahrern, Eisenbahnbeamten und Eisenbahn-Passagieren sowie Reisenden zu Land und zu Wasser übernommen.

Prospecte und Antragsformulare unentgeltlich bei allen Agenten der Gesellschaft.

Der bevollmächtigte General-Agent der Providentia.

Carl Biehayn in Dresden.

Comptoir: mitte Frauengasse 7.

**Pate Pectorale**  
George  
Schonfeld

Die rühmlichst bekannten echten französischen **Brust-Bonbons** des Apothekers **George** in Epinal sind wieder frisch eingetroffen und fein zu haben in Dresden bei Conditior **Kretschmar** (Café français).

In der Provinz Niederschlesien an der Eisenbahn ist ein **Nittergut** von 590 Morg. Areal incl. 120 Morg. gut bestandener Forst und nur Weizenboden für 32 000 Thlr. zu verkaufen; das Inventarium ist im besten Zustande.

Weitere Auskunft ertheilt der Bevollmächtigte darüber durch die Expedition dieser Zeitung.

#### Tageskalender.

Mittwoch, den 24. Juni.

K. Hoftheater.

In der Stadt.

Martha, oder: Der Markt zu Richmond. Oper in vier Acten von B. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow. Labo Harriet Durban; Fred. Kietzsch; Eponel: Herr Waltder, vom K. Hofopertheater in Wien, als letzte Gastrolle. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Am Finckelstein'schen Hof. Der Wahrgen als Eheprokurator. Dramatisirte Andeutung in zwei Acten von G. Hauptmann. Darauf: Humoristische Studien. Schwanz in zwei Acten von G. Lehmann. Anfang 6 Uhr. Ende nach 1/2 9 Uhr.

Zweites Theater. (Im h. Großen Garten.)

Nachmittags-Vorstellung: 's letzte Fenster'n (Stückchen). Genrebild aus dem Apenten mit Gesang in 1 Act von Alex. Baumann. Musik von Jg. Kahner und Ad. Müller. (Neu einstudirt.) Darauf: Drei Jahre nach dem letzten Fenster'n. Genrebild aus dem Apenten mit Gesang in 1 Act von Alex. Baumann. Musik von Jg. Kahner und Ad. Müller. (Neu einstudirt.) Darauf: Die Krollen. Komödie in 1 Act, von Krollen'schen Theater in Berlin als letzte Gastrolle. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Abend-Vorstellung:

's Korte, oder: Ein Berliner im Schwarzwalde. Vorderspiel in 1 Act von Bogas. Musik von verschiedenen Meistern. Darauf: Die Jünger, oder: Die Krollen im Riesengebirge. Vorderspiel in 1 Act von Ferd. Neumann. Musik von Demselben. (Neu einstudirt.) Korte und Krollen: Jrl. Frida v. Schäd, vom Krollen'schen Theater in Berlin als letzte Gastrolle. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

I. Freier Eintritt.

K. Dessert. Bibliothek im japan. Palais; 9-11 U.

K. Gegen Bilet zu 2 Ggr. für 1-6 Personen.

K. Grünes Gewölbe im f. Schloße; 9 bis 1 Uhr.

K. Histor. Museum im Zwinger; 8 bis 3 Uhr.

K. Antikencabinet im japanischen Palais.

K. Porzellan- und Gefäßsammlung im japanischen Palais; 9 bis 5 Uhr.

K. Gemalgalerie im großen Stallgebäude.

K. Physikalisch-mathematischer Salon nebst Musikzimmer im Zwinger.

K. Gemalgalerie im neuen Museum; 10 bis 4 Uhr. Entrée 5 Rgr.

K. Naturhistor. Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Rgr.

K. Mineralog. Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Rgr.

K. Alterthumsmuseum im Palais im gr. Garten (Billets à 5 Rgr. bei Kroll, gr. Plauenische S. u.)

Kaufmann's akademisches Cabinet. Am Postplatz. Entrée 10 Rgr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hrn. Adolf Steinhäuser in Weiz; Hrn. Postmeister Fischer in Wischamerda; Hrn. Carl Feist in Hartau; Hrn. Gerning; ein Mädchen: Hrn. Ernst Wolke im Gögger. Kleinwaltersdorf; Hrn. Gustav Knosch in Hirschfelde; Hrn. Hermann Wendelsohn in Leipzig.

Verlobt: Hrn. Km. Oswald Richter in Reusdorf; St. u. Hrn. Gertrud v. Römer in Stritz; Oberottendorf.

Getraut: Hrn. Wilhelm Klaus u. Hrn. Louise Dieck in Straßburg u. Hrn. J. F. Eiß u. Hrn. Marie Simon in Leipzig; Hrn. J. G. Knechtel u. Hrn. S. Hoffbauer in Leipzig.

Bestorben: Frau Florentine Aug. Boos geb. Weife in Leipzig; Frau Dr. Amalie Kuch geb. Braun in Leipzig; Frau Marie Theresie Xpijsch geb. Bergmann in Leipzig; Frau Christ. Marie verm. Rudolph geb. Müller in Hohenstein; Hrn. G. F. Würding in Leipzig ein Sohn; Hrn. Buchhalter Johann Augustmann in Chemnitz; Hrn. Benjamin Krossing in Leipzig; Frau Joh. Christ. verm. Schulze in Lauterbach; Frau

Bertha Paul. Schmidt geb. Schneider in Gaida. — Frau Sophie Aug. verm. Pastor Schöb geb. Körner in Schneberg. — Hr. Forstbote Carl Friedr. Schumann in Dresden. — Hr. Carl Gottf. Schmidt, pens. Regim.-Arzt in Dresden.

Elbhöhe: Dienstag Mittag: 2° 6' unter 0.

#### Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Dienstag, 23. Juni. A. s. h. Staatspap. v. 1855 3 1/2 % 79 1/2 G.; do. v. 1847 4 1/2 % 85 1/2 G.; do. v. 1852/55 4 1/2 % 86 1/2 G.; do. v. 1851 4 1/2 % 102 1/2 G.; Actien der vorm. s. schles. E. B. G. 4 % 99 1/2 G.; Landrentsche. grös. 3 1/2 % 86 1/2 G.; Eisenbahnactien: Albertsb. —; Leipz. —; Dresd. 292 1/2 G.; Elbau-Bittau 58 1/2 G.; Magd.-Leipz. 261 1/2 G.; neue —; Thüringer 126 1/2 G.; Bank- und Creditactien: Aug. deutsche Cred. Act. 80 1/2 G.; Braunsch. 121 1/2 G.; Leipz. 155 1/2 G.; Weimar. 111 1/2 G.; Wiener Banknoten 98 1/2 G.; Louisd'or 9 1/2.

Bien, Dienstag, 23. Juni. Staats-

schuldschreib. 5 1/2 % 84; Nationalanl. 85 1/2 G.; do. v. 1852 4 1/2 % 73 1/2 G.; do. v. 1839 —; 1854er Loose 110 1/2 G.; Grundentlast. Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 103 1/2 G.; Escomptebankact., nieder österr. 617 1/2 G.; Act. der franz.-österr. Eisenb. Gesellsch. 271 1/2 G.; do. Nordbahn 197 1/2 G.; Donauuferb. —; Elsd. 413 1/2 G.; Act. d. Creditbank 240; Act. d. Eisfabrik —; do. Thierb. —; Amst. —; Augsb. 104 1/2 G.; Frankfurt a. M. 103 1/2 G.; Hamburg 76 1/2 G.; London 10 1/2 G.; Paris 121 1/2 G.; f. t. Münzducaten 7 1/2.

Berlin, Dienstag, 23. Juni. Staats-

schuldsch. 83 1/2 G.; 4 1/2 % neue Ant. 99 1/2 G.; Nationalanl. 84 1/2 G.; 3 1/2 % Präm.-Ant. 118 1/2 G.; 5 1/2 % Metall. 82 1/2 G.; öst. Loose 109; Kön. poln. Schatzb. 84 1/2 G.; Braunsch. Bankact. 120 1/2 G.; Darmst. 111 1/2 G.; Dessauer Creditact. 84 1/2 G.; Leipz. Creditact. 80 1/2 G.; österr. Creditact. 118; Weimar. Bankact. 111; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 143 1/2 G.; Berlin-Stettin 145; Ludwigsb. Verb. 153 1/2 G.; Ober-schles. Lit. A. 151; franz. öst. Staatsb. 152 1/2 G.; Rhein. 102 1/2 G.; Württemb. (Kof.-Obr.) 68; Kön.-Winden —; Thüringer —; Hamb. 2 Mt. 149 1/2 G.; London 3 Mt. 6,18 1/2 G.; Paris 2 Mt. 79; Wien 2 Mt. 97.

Paris, Montag, 23. Juni. 3 1/2 %

Rente 68,70; 4 1/2 % 91,95; 2 1/2 % Span. 39 1/2 G.; 1 1/2 % Span. 26; Silberant. 91 1/2 G.; öst. Staatsb. Act. 645; Credit Mobilier 1177; Lombard. Eisenb. Act. 627; Franz-Josephb. 457. London, Montag, 22. Juni. Consols 93 1/2 G.; 1 1/2 % Spanier 25 1/2 G.; Mexikaner 22 1/2 G.; Sardinier 88 1/2 G.; 5 1/2 % Russen 110; 4 1/2 % Russen 98 1/2 G.; öst. ft. St. E. X. —; 3 1/2 % Span. —.

Getreide-Börsen.

Leipzig, 20. Juni. Geschäftswerte lebhaft. Getreide und Spiritus zu steigenden Preisen gehandelt; Rüböl still und matt. Weizen 89 Pf. drum belt; Rüböl still und matt. Weizen 89 Pf. drum nach Cuxl. 82-84 Thlr. bez., 87-88-9 nach Cuxl. 82-84 Thlr. bez., 87-88-9 Thlr. bez. pr. Bispel zu 24 Berliner Scheffel Roggen 84 Pf. nach Cuxl. 50-50 1/2-51-52 Thlr. bez., 52 Thlr. bez., pr. Juli 51 1/2 Thlr. bez., 52 Thlr. bez., pr. October-November 48 Thlr. bez., 52 Thlr. bez., nach Cuxl. 42-43-44 Thlr. bez., 43 Thlr. bez., 44 Pf. nach Cuxl. 29-30 ohne Umfag. Rüböl loco: 17 Thlr. bez., Juni ohne Umfag. Rüböl loco: 16 1/2 Thlr. bez., Juli 16 1/2 Thlr. bez., Juli-August 16 1/2 Thlr. bez., August-Septbr. 15 1/2 Thlr. bez., 16 Thlr. bez., Sept.-Octbr. 16 Thlr. bez., Oct.-Novbr. 15 1/2 Thlr. bez., Spiritus loco pr. 14,400%, ohne Faß, 39-39 1/2 Thlr. bez., 39 1/2 Thlr. bez., 39 1/2 Thlr. bez., ohne Faß.

Berlin, 22. Juni Weizen loco 60-97 Thlr. bez., loco 54-55 Thlr. bez., Rüböl loco 16 1/2 Thlr. bez., loco 30 1/2-29 1/2 Thlr. bez., Stettin, 22. Juni. Weizen 70-98. Roggen 54-55 1/2. Spiritus 12 1/2 Thlr. Rüböl 17.



## Kunstgeschichtliche Sammlung des Freiherrn v. Minutoli in Plegnitz.

Die Dresdener Industrieausstellung hat Herrn Regierungsrath Freiherrn v. Minutoli in Plegnitz Anlaß gegeben, seine reiche Sammlung von Vorstücken für Gewerbe und Kunstindustrie, die ein Gestock des geräumigen königlichen Schlosses einnimmt, dem Publicum für die Monate Juni und Juli zu öffnen. Diese Kunstsammlung von Werken der Industrie und Kunst umfaßt nicht weniger als sechzehn Räume. Wir treten zuerst in das Antiquarium. Hier sehen wir zunächst den Bogen des Septimius Severus, den Friedentempel u. a. antike Gebäude in trefflichen Korinthischen von Mal in Rom, Fragmente antiker Marmor, Mosaik, Biegel, Fußböden, dann eine Anzahl antiker Gefäße, darunter eine sehr seltene an 5 Fuß hohe Vase von rothem Thon und eigenthümlicher Form; unter den Statuetten bezeugt und die bekannte Neroskulptur, die bei Schiefelstein gefunden worden. Das Wichtigste dürfte jedoch eine Sammlung antiker Gläser und Glasfragmente sein, die in 91 Kästen Proben sämmtlicher farbiger, gebänderter, gemusterter und anderer Gläser Aegyptens, Kleinasiens und Italiens enthält, wir erhalten hier Aufschluß über die höchst interessante Technik dieses Kunstgewerbes und können die Art der Aneinanderführung, Abdrückung mit dem Grabstichel, der Formerei u. und vergegenwärtigen, die im Alterthum üblich war. Von hier begeben wir uns in einen Kapellenartigen Raum, der einhäufige von mittelalterlichen Holzsculpturen, Holzgallert, Statuen, dann aber auch Waffen und Rüstungen, Schilde, Schiffe und in den aufhängenden Räumen eine reiche Sammlung von Hefenbüchern mit reichen Verzierungen, legendarischen und historischen Darstellungen, Thonkrügen und Gefäßen vom 16. und 17. Jahrhundert enthält.

Wir treten hierauf in einen stattlichen Saal, dessen Hauptwand eine sorgfältig ausgeführte Ansicht der Stadt Nizza, die offene See im Hintergrund darstellt, wir befinden uns im Saale der europäischen Kunst des Mittelalters, wie denn die übrigen Seiten des Saales in entsprechender Weise im Rundbogenstil decorirt sind. Auf den byzantinischen Säulen sind hölzerne kunstvoll gearbeitete Heiligenfiguren aufgestellt. Wir sehen hier ferner einen Altar mit der in den oberirdischen Kirchen mehrfach vorkommenden Verfassung der heiligen Frauen des Evangeliums und eine stattliche Reihe trefflich erhaltener Gemälde eines süddeutschen Meisters, vielleicht eines Ulmer Malers, mehrere ansehnliche Lehnstühle, darunter einen aus dem Dom von Siena mit trefflichem Schnitzwerk des 16. Jahrhunderts. Ferner sind hier aufgestellt eine Anzahl kirchlicher Gefäße, namentlich messingene geriebene Taufbecken, mit den wunderlichen aus der Unwissenheit der Bedenkblätter entstandenen Inschriften, emailirte Reliquienkästen, Kelche und Patenen, mehrere ältere Majoliken. In der Mitte des Saales ist auf einer antiken Marmorplatte, die mit fünf Punkten von Reliefornamenten seltsam verziert ist, die Statue einer Dame aus neapolitan. Terracotta aufgestellt, die vor einem Heiligthum sich neigend in der Hölle des Rosenkranz hält.

Wir steigen einige Stufen empor zu dem vierten Zimmer, das vorzugsweise dem 16. Jahrhundert gewidmet ist. Als Kern des Ganzen haben sich mehrere italienische Ausstattungsgegenstände aus Genua mit prächtiger Schnitzwerk herpor; mehrere Schränke bieten eine reiche Sammlung von Majoliken, silberne getriebene Arbeiten, ein Paar neapolitanische Wandoliken, eine Majolicaplatte mit Malerei von Polidoro Caravaggio, eine runde Platte aus einem dem Eisenblech ähnlichen Stoffe mit reichem Sgraffito, ein Frauentopf in Marmorrelief von Michel Angelo. Ein Schrank enthält trefflich eifolirte orientalische Waffen, einen Damengürtel von Silber mit daranhängendem Messerbestand und andere Silber- und Emailwerke von feinerem Umfang. Von der Decke hängt ein Kronleuchter aus venezianischem Glas mit bunten Glasblumen herab.

Das nächstfolgende Zimmer (Nr. 5) enthält vorzugsweise Kunstarbeiten des 16. Jahrhunderts, wie die an den Thürschwänden befestigten Wappensteinen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Arbeiten in gehauenen Thon in Anspruch. So namentlich die mit Reliefornamenten versehenen Kacheln von vier Seiten und eine namhafte Anzahl von thönernen Krügen, unter denen sich einige Exemplare durch ungewöhnliche Größe auszeichnen. Das Interessanteste dürfte jedoch die lebensgroße Silber des Bürgermeisters Imhof von Nürnberg und seiner Frau sein, Halbfiguren kunstgemäß, so wie die Büste eines eben-

falls der Stadt Nürnberg angehörigen Patriciers, die eine bewundernswürdige Naturwahrheit bieten. Ein gemaltes Glasfenster und zahlreiche, kumbenartige alte Glaspocale vollenden den Schmuck dieses Zimmers.

Im nächsten Zimmer (6.) ist das orientalische Porzellan und die Nachbildung desselben in Glas wie in Japan reich vertreten. Von venezianischem Glas ist ein Spiegel mit reichen Blumenzierathen, eine Sammlung bunter, farbiger, gepreßter und geschliffener Gefäße vorhanden und zwar in sechs schönen Schränken von schwarzem Holz, von denen drei mit rothem Schildkrot ausgelegt sind. Neben den genannten Gläsern und Porzellan befinden sich in mehreren Schaukästen schöne Exemplare von Messern, Gabeln, Löffeln, Geräthen in Emaille, Eisenblech, vieux laque, Nisais, Silbersteinen. Besonders interessant sind mehrere kleine in Wachs plastisch ausgeführte Porträts Nürnbergerischer Patricier, so wie eine Gruppe, die Familie eines Nürnberger Goldschmieds darstellend.

Das anstoßende Zimmer enthält mehrere Pastellgemälde des vorigen Jahrhunderts, dann aber die Sammlung des europäischen Porzellans von dem ältesten rothen Dürer'schen (von J. 1704) bis zu dem von Gdch, Ludwigsburg, Frankenthal, Berlin, Seores, Kopenhagen u.

Die beiden letzten Zimmer dieser Reihe enthalten Gemälde, unter denen auch eines des Hofmalers Franz I. von Frankreich, Clouet.

Wir begeben uns hierauf in den königl. großen Speisesaal, der auf die Dauer der Ausstellung, also bis Ende Juli, für die Sammlung der Gewerbe überlassen worden ist. Hier sehen wir nun die Prachtgewebe von Hindostan und China, die schönen Gobelin der Niederländer in sehr kostlichen Exemplaren, dann aber auch alle Arten der asiatischen und europäischen Stickereien und Kunstnäherien.

Endlich betreten wir den sogenannten Fürstensaal mit der gerötheten, reich mit Stucco verzierten Decke. Die Wände desselben sind mit Holztafelwerk altnürnberger Zimmer bedeckt, von denen mehrere reichgeschmückte Kunstschränke aufgestellt sind. Hier sehen wir nun Proben der alten gepreßten und theilweise vergoldeten Lederarbeiten, dann eine Anzahl gepreßter Lederbinden des 16. und 17. Jahrhunderts, neben diesen Dingen übertrifft uns eine neue Folge von Thonkrügen vorzüglicher Arbeit. Wir finden ferner plastische Arbeiten in Wachs und Glas, seine Tischarbeiten des 16. und 17. Jahrhunderts, wie Handschuhbüchsen, Schmuckschränkchen von Ebenholz mit Eisenblech ausgelegt, darunter eines von Hans Schiefelstein in Dresden, um 1530, musikalische Instrumente, eine Stockfidel von Paul Steinle, Danzig 1661; Spinnräder, Holzreliefs (von Fischer in Eger 1630), Bächer, Armbrüste, Bischofen und Hintern, Schiffe, Kautabakdoesen, so wie eine große Sammlung Siegelabdrücke.

So sehen wir denn die meisten Zweige der Industrie, sofern sie durch die Kunst veredelt ist, in reicher Pracht vertreten.

Dr. Gustav Klemm.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 23. Juni. Auf Grund der Wahnehmung, daß sich für weibliche Erziehungsanstalten wie für die Privaterrichtung des Bedürfnis von solchen Erziehungsanstalten geltend mache, welche im Stande wären, auch die gymnastischen Übungen junger Mädchen zu leiten, machte der Director der hiesigen königlichen Turnlehrerbildungsanstalt, Herr M. Klotz, Anfang dieses Jahres den Versuch, Erziehungsanstalten zu dem gedachten Unterrichte Gelegenheit zu bieten. Der Versuch begann am 22. März und ist vorigen Sonnabend geschlossen worden; an demselben haben sich mit großem Interesse 18 Lehrerinnen betheiligt und zwar meist solche, die als Vorlehrerinnen von Vorschulen oder als Lehrerinnen an Mädchenschulen hier thätig sind. Dem Programme gemäß wurden diese Damen mit den passenden Bewegungsformen, welche beim Turnen junger Mädchen in Betracht kommen, sowie mit den pädagogischen und hygienischen Grundbegriffen, nach denen die gymnastischen Bildungsmittel für junge Mädchen verwendet werden, bekannt gemacht, während die Anschauung von der Methode eines rationalen Mädchenunterrichts ebenfalls nicht fehlte. — Wie machen bei der Gelegenheit wiederholt auf das treffliche Buch des Herrn Directors

M. Klotz „Weibliche Hausgymnastik“ (Leipzig, J. J. Weber) aufmerksam, das nebst 27 in den Text gedruckten Abbildungen eine leicht verständliche, Selbstanweisung zu im Hause und Zimmer ausführbarer gesundheitsgemäßer und heilkräftiger Körperübungen enthält und als ein gar werthvoller Beitrag zur Gesundheitslehre für das weibliche Geschlecht aller Altersstufen angesehen werden kann.

Ueber den Bau der Bittau-Reichenberger Bahn erfahren wir durch den zweiten Geschäftsbericht aufs Jahr 1856, daß die erste sächsische Bahnstrecke vom Bahnhof Bittau bis Neubörsel excl. des Oberbaues in der Hauptsache ihrer Vollendung sehr nahe kam, indem die Kunstbauten (mehrere Schleusen und vier Brücken), von denen der größte die Börsiger Schluße überbrückt, ganz fertig und nur noch die letzte Dammschüttung zur Verbindung mit dem Viaduct nöthig war. Bezüglich der zweiten sächsischen Strecke bis zur Landesgrenze konnte bereits am 17. Juni mit Auszahlung der Entschädigungsresp. Kaufgelde sammt Zinsen im Gesammtbetrage von 19,919 Thlr. 19,4 Ngr. an die Orte Bittau, Groß- und Kleinpötsch und Luptin verfahren und demnach hierauf die Erdarbeiten und Kunstbauten in Accord gegeben und in Angriff genommen werden, so daß auch dieser Tract bis auf den Oberbau und die an der Grenze nöthige Brücke nur noch geringe Arbeit für 1857 übrig ließe. In diese Strecke fällt übrigens das großartigste und kostspieligste Bauwerk der ganzen Bahn, der Reichenberger Viaduct, der eine Länge von 1350 Ellen mit 40 Pfeilern erhält. Dazwischen werden 5 Bogen zu 8, 33 zu 30 und 1 zu 40 Ellen Spannung mit einer durchschnittlichen Höhe von 30 Ellen. Derselbe überbrückt die Reife und den Mühlgraben, sowie die ganzen der Ueberfluthung und dem Eisgange stark ausgesetzten Niederungen von Neubörsel bis Kleinpötsch und sichert für alle Zeit den spätern Betrieb und vor Schädenansprüchen der Adjacenten. Bei der ersten böhmischen Bahnstrecke bis zum Reichenberger Viaduct durch gütliche Vereinbarung mit den Besitzern zu erlangen. Die Bezahlung der Entschädigungsgelder erfolgte im November v. J. mit 35,972 fl. 10 kr. C. M. und ist hierauf die Ausführung der Erdarbeiten verdingen worden. Die Accordsumme für diese Erdtransportentwerpeisen vom Ende des Viaducts bis zum ersten Reichenberger Viaduct betrug sich auf 124,817 Thlr. und sind die Arbeiten noch im vorigen Jahre begonnen, die Winterzeit aber zu den Arbeiten in den Felsinschnitten bei Ketten und Weisfischen benützt worden. Die letzte Strecke bis Reichenberg anlangend, ist die Trasse nicht allein geregelt und definitiv festgelegt, sondern auch alle sonst nöthigen Vorkehrungen getroffen. Durch gütliche Einigung mit der Reichenberg-Paraböhrer Eisenbahngesellschaft sind von derselben sämtliche Unterbauarbeiten des gemeinschaftlichen Stationsplatzes Reichenberg und alle in die auf der Seite der Bittau-Reichenberger Bahn anstoßende Thalüberführung fallenden Erdarbeiten für eine Abfindungsquote von 48,000 Thlr. übernommen und noch im vorigen Jahre begonnen worden. Die Gesammtsumme seit Beginn des Baues hat in 505,614 Thlr. 8,5 Ngr. und die Ausgabe in 390,014 Thlr. 10 Ngr. bestanden, so daß am Jahresabschluss ein 115,599 Thlr. 28,5 Ngr. Kassensolde vorhanden war.

Seringowalde, 20. Juni. Borgestern Abend starb ein seit der Communion zu Hartha der dort wohnenden verheiratheten L. in Pflege gegebenes 24jähriges Mädchen an den Folgen einer barbarischen körperlichen Züchtigung, die diese Pflegemutter dem Kinde aus bis jetzt noch unbekanntem Gründen zugesetzt hatte. Diefelbe befindet sich in Untersuchungshaft.

Schandau, 19. Juni. Nach der „Sächs. Erb-Ztg.“ passirten in der Zeit vom 10. bis mit 16. Juni d. J. außer 11, 6 Bromaufwärts, 5 Bromabwärts Fluernben, mit verschiedenen andern Handelsartikeln befrachteten Rähnen, noch 96 nur mit Kohlen, Holz u. beladen gewesene Fahrzeuge unser Hauptjollamt, bei dem seit dem 5. Januar d. J. bis mit dem 16. Juni nun überhaupt 1623 beladene Fahrzeuge abgefertigt worden sind.

## Feuilleton.

Literatur. Der erste Band von den „Jahrbüchern zur Schillerstiftung“ (Dresden bei R. Runge, Preis 1 Thaler) liegt vor und, Andern 21. April 1855 erlangte der Vorkauf des Dr. Julius Hammer in Dresden zur Oeffentlichkeit, das Schillerhaus auf dem Körner'schen Weinberge in Lößwitz mit einer Gedenktafel zu zieren. Am 10. Mai genannten Jahres wurde solcher Gedenkstein in Lößwitz feierlich enthüllt; der Wanderer ließ an der Stätte, die der große Dichter bewohnte: „Hier schrieb Schiller bei seinem Freunde Körner am Don Carlos“. Und die daneben gestandene Schiller-Gedächtnis- und Körner-Gedächtnis sind das Symbol der Freundschaft beider Männer. Dauernder aber noch als Stein und Baum ist eine andere Marke, eingegräbt in die Gedenktafel der Gegenwart durch die Hand weisevoller und werthvoller Erinnerung an den Dichter: die Schillerstiftung. Was Schiller's Zeit an ihm, dem Großen, verbrach, das süßnen unsre Tage an seinen Namen. Schiller ist Geist der Liebe, Geist der Menschlichkeit — und alle, die es nach ihm, mit ihm sind, alle die Dichter von heute und morgen, welche trotz der Noth des Hauses ihre Kräfte der reiflichen Besehung der Menschheit widmen, das sind Schiller's Nachkommen; sein Geort noch so klein, das Streben abest. Unter der Krone der ehrenden Namens „Schiller“, soll künftig ein hoher lindernder Dabe über die Primath dichterischer Noth und Sorge ausgegossen werden. Die Zeit verstand den Ruf, „zu sammeln für hilfsbedürftige Schriftsteller und Schriftstellerinnen, welche sich dichterischer Formien bedient und zur Bildung und geistigen Erhebung der deutschen Nation beigetragen haben, sowie für ihre Hinterbliebenen“. Am 10. Mai 1855 riefen die

ersten Beiträge zur Schillerstiftung — und „mit Einschluß der bis zum Jahre 1859 zugesagten Beiträge und der sich bis dahin ansammelnden Zinsen stellt sich vorläufig eine Gesammtsumme von über siebenhundert Thalern heraus“, welche die Stiftung bei ihrer definitiven Konstitution im Jahre 1859 als Basis ihres segensreichen Strebens aufweisen kann. Aber die deutsche Nation wird sich nicht mehr gespenst haben, und der abnungsvolle Blick in weitere Zukunft sagt, daß sie hier zum ersten Male seit langer Zeit ein großes, würdiges Aemtal für ihre eigene Geistesfreiheit geschaffen.

„Die Geschichte der Schillerstiftung“, welche Dr. Julius Hammer in dem ersten Bande der Jahrbücher der Stiftung, bietet eine ganz vortreffliche Anschauung dessen, was bis jetzt für die Stiftung geschehen ist und was noch geschehen soll. Höchst interessant dürfte darin Allen, welche das Nähere noch nicht kennen sollten, die Beschreibung der Schillerfeier in Lößwitz sein. Filiale der Stiftung giebt es bereits allenthalben in Deutschland und man wird bis zum 11. November 1859, dem hundertjährigen Geburtsstage Schiller's, und bei dann stattfindender definitiver Statutenfeststellung immer mehr die Wichtigkeit der Ansicht einsehen, daß in Deutschland nicht zwei, drei und mehrere Schillerstiftungen neben einander bestehen können, sondern daß es sich hier nur um eine juristische Person, mit dem Sitz in Dresden, handeln kann, wenn der Zweck der Stiftung erfüllt werden soll. — Andere Glieder des provisorischen Comites der Stiftung haben schätzbare Beiträge zu dem Werke, welches wir besprechen, geleistet, ohne daß hier speciell auf den Zweck der Stiftung Rücksicht zu nehmen gewesen wäre. Das Jahrbuch gewinnt dadurch ein selbständiges, literarisches Interesse, ladet zum Kaufe ein und mehrt auf diese Weise wieder in-

direct die Mittel der Stiftung. Eine interessante, tief eingehende Abhandlung des geb. Medicinalrath Dr. Garus über die im Dresdner Museum befindliche sächsische Madonna des Raphael liefert das Verständnis des gefühlschwachen Meisterwerkes, dieses „ersten Bildes der Welt“. Der früher öffentlich gehaltene Vortrag des königlichen Staatsministers v. Bitter über die „Festsätze der Römer in Deutschland“ beruht auf derartiger Quellen- und Sachkenntnis, daß man neben innerer Befriedigung über die treffliche Darstellung nur das Bedürfnis einer Fortsetzung des Vortrags über die Jahre 14, 15 und 16 nach Ehr. G. empfinden kann. Nachdem Herr Hofrath Dr. Klemm einige fesselnde Erinnerungen an deutsche Dichterrinnen des vorigen Jahrhunderts gegeben, folgt eine Abhandlung des Dr. Gukow über Kaiser Julianus Apostata. Der durch Dr. Strauß seiner Zeit verunglückteste, selbst von Schloffer nicht richtig aufgefaßte Kaiser hat in Gukow einen unparteiischen Historiker gefunden. Wir nennen den Dichter Gukow Historiker, weil er hier eine so überzeugende, mit scharfem Blick erfaßte Anschauung aus jenen Tagen der ersten, aufschwellenden Verbreitung des in vielerlei Hinsicht falsch aufgefaßten Christenthums giebt, daß man künftig schwerlich eine Geschichte des römischen Kaiserthums nicht schreiben können, die Dessen bar wäre, was Gukow über Julian und seine Zeit gesagt. — Hofrath Reichert hat sich ebenfalls ein mit Recht begünstigter Naturforscher „die Bedeutung naturhistorischer Museen in den deutschen Provinzen“. Und so empfiehlt sich denn dieser erste Jahrgang der Bücher von der Schillerstiftung eben sowohl durch Billigkeit als innere Gehalt. Nicht wenig trägt noch zu dieser Empfehlung die beigegebene, von T. Langer in Kupfer gehobene Abbildung des Goethe-Schiller-Standbildes vom Professor Rietzel bei.



### Ziehungs-Liste

der bei der 4. öffentlichen Ziehung am 18. Juni 1857 ausgelosten  
 4% Staatsschulden-Cassenscheine vom Jahre 1851.

Serie I. **500 Thaler Kapital.** Nr. 523 578 957 1264 1355 1464 1568 1759  
 1951 2148 2240 2401 2409 2443 2663 2678 2943 2970 3024 3116 3240 3367  
 3555 3664 3949 4336 4503 4852 4918 4933 5565 5961 6520 6652 6653 6691  
 6735 7383 7869 7910 7929 7960 8106 8146 8174 8260 8416 8948 9080 9085  
 9278 9307 9559 9651 9774 9870 10061 10100 10570 10583 10889 11356 11479  
 12181 12454 12570 12710 12745 12857 13149 13348 13358 13579 13661 13663  
 13713 14369 14408 14661 14743.

Serie II. **200 Thaler Kapital.** Nr. 648 750 866 1233 1291 1303 1644 2089  
 2167 2211 2294 2612 2618 2775 2802 3005 3348 3486 3797 3906 4008 4308  
 4766 5194 5201 5206 5401 5532 5826 5853 6057 6067 6234 6302 6444 6807  
 6811 7304 7523 8192 8407 8448 8480 8968 9073 9118 9497 10498 10535 10546 10625  
 11200 11432 11480 11994 12252 12370 12411 12531 12711 12842 12860 12890  
 13074 13167 13212 13359 13513 13569 13955 13977 14410 14602 14667 14685  
 14937 15000 15073 15133 15365 15447 15691 15872 15888 16030 16337 16582  
 16690 16915 17266 17355 17726 17786 17973 17997 18064 18235 18786 19100  
 19175 19214 19562 19597 19863 19954 20513 20934 20961 21311 21379 21501  
 21772 21820 21916 22111 22543 22578 22758 23186 23615 23848 24002 24013  
 24118 24548 24889 25156 25167 25462 25652 25943 26428 26622 26694 26697  
 26877 27194 27464 27732 27910 28003 28307 28658 28672 28785 28800 28822  
 29005 29043 29047 29130 29271 29907 30048 30116 30200 30220 30348 30542  
 30568 30591 30714 30788 30800 31547 31723 31743 31796 31813 32027 32161  
 32334 32634 32668 32799 32845 32935 32960 32978 33111 33396 33557 33829  
 33912 33960 34096 34134 34452 33670 34874 35058 35722 35804 35948 36066  
 36136 36387 36546 36936 37041 37498.

Vorstehend aufgelooste Scheine werden vom 2. Januar 1858 ab bei der hiesigen Staats-Schulden-Casse, ingleichen dem Haupt-Steuer-Amte zu Leipzig bezahl.

### Verzeichniß

der bereits in frühern Terminen ausgelosten, jedoch bisher noch nicht zur Einlösung gelangten 4% Staatsschulden-Cassenscheine vom Jahre 1851, deren Verzinsung längst aufgehört hat und deren Inhaber hierdurch zugleich aufgefordert werden, ihre Kapitalbeträge zu Vermeidung fernerer Zinsen-Verluste ungekündigt in Empfang zu nehmen, als:

Serie I. No. 561 1363 1520 3110 3189 3310 3595 5820 6062 6099 6512 7911  
 7986 8159 8874 8875 9042 9111 10624 11056 11095 11130 12555  
 13123 13247.

II. 86 374 555 746 892 1185 1492 1517 1933 3040 3087 3440 4375  
 5423 5821 6698 6917 8250 8698 9476 10312 10686 10714 10981  
 12562 12863 13115 13357 13436 14398 14462 14580 14791 14891  
 15003 15299 15441 15536 15756 15837 16094 16699 16706 17142  
 18404 18881 19123 19316 20085 20088 21903 21921 23022 23090  
 23406 27322 27423 27429 28072 28430 28656 28675 28989 29564  
 29682 30758 31071 31293 31727 31875 31941 32178 32298 32630  
 33209 33464 33594 34229 34236 35176 35247 35566.

Exemplare gegenwärtiger Ziehungsliste liegen bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen des Landes zu Jecermanns Einsicht bereit. Dresden, am 18. Juni 1857.

Der Landtags-Ausschuß zu Verwaltung der Staats-Schulden.  
 von Zebmen. Pfotenbauer. von Kömer. Dr. Hertel. Ritter.



### CORRESPONDENTEN

nebst Amtsblatt der freien Hansestadt Hamburg, erscheint in großem Folio-Formate jeden Morgen (mit Ausnahme des Sonntags), früh genug, um mit den ersten Posten und Bahnzügen verfrachtet zu werden.

Die Zeitung enthält in ihrer politischen Rubrik täglich Correspondenzen aus gut unterrichteten Quellen, so wie eigene telegraphische Depeschen von allen bedeutenderen Plätzen, insbesondere aus den Nachbarstaaten. Ferner: Rubriken über Wissenschaft und Kunst, Volkswirtschaft, neue Erfindungen, landwirtschaftliche Berichte, Notizen vermischten Inhalts und über städtische Vorfälle; Handels-Nachrichten, Börsen-Course, Schiffsberichte, Fremdenliste und ein Feuilleton.

Der Abonnementspreis ist vierteljährig Et. 4. 8 S. = 1  $\frac{1}{2}$  24 Sgr. Pr. Et. (ohne Postaufschlag) für alle Abnehmer.

Der Preis von Annoncen aller Art beträgt 4 Schillinge Courant oder 3 Silbergroschen die Zeitspalt oder deren Raum, incl. der Inseraten-Abgabe.

Sämtliche Postämter nehmen Abonnements an. Um zeitliche Aufgabe wird gebeten, da später die ersten Nummern nicht nachgeliefert werden könnten.

Hamburg, Juni 1857. Die Expedition des Hamb. unip. Correspondenten.

### Frankfurter Journal.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel erlauben wir uns, die Abonnements-Einladung auf das „Frankfurter Journal“ und das damit verbundene Unterhaltungsblatt „Die Dasakalia“ zu erneuern. Die große Anzahl der Correspondenten des Blattes, die häufigsten telegraphischen Depeschen und Börsencourse von den Hauptplätzen Europa's, zweckmäßige Einrichtungen und Kräfte in der Druckerei u. s. w. sehen es vorzugsweise in den Stand, alle beachtenswerthen Ereignisse möglichst schnell, genau und vollständig mittheilen zu können. Ganz besonders erlauben wir uns noch, auf unsere wöchentlichen Berichte über den Gang des Colonial- und Landesproducten-Geschäftes an diesem Platz aufmerksam zu machen, die sich durch Zuverlässigkeit und richtiges Urtheil vortheilhaft auszeichnen, so wie auf die täglich erscheinenden, zahlreichen Notizen und größeren Abhandlungen aus dem weiten Gebiete der Volkswirtschaft und des allgemeinen Verkehrs. — Inserate finden durch die große Auflage, deren sich das „Frankfurter Journal“ zu erfreuen hat, die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung, und dient unser Blatt in Anerkennung dieses Umstandes auch den bedeutendsten Eisenbahn- und sonstigen industriellen Gesellschaften als Organ ihrer Bekanntmachungen.

Der vierteljährliche Preis des Frankfurter Journals fruct. sich incl. 15 fr. Stempelgebühr (Stempel vom 3. Mai 1853): 1) bei allen zum städt. Thurn und Taxis'schen Verwaltungsbezirk gehörigen Post-Ämtern auf 2 fl. 45 kr.; 2) bei allen übrigen deutschen (auch österr.) Post-Ämtern auf 3 fl. 4 kr. oder 1 Thlr. 23 Sgr. oder 2 fl. 34 kr. S.-M. ausschließlich etwa anderwärts noch bestehender Stempel- und Bestellgebühren.

Frankfurt a. M. Die Expedition des Frankfurter Journals.

### Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

Köpfersg. 8 Dresden, Köpfersg. 8  
 empfiehlt seine renommiten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Aussehen und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußeren modernen Bauart und vielfach gesuchter Größe wegen bei den annehmbarsten Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.  
 Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Fertige  
 Wäsche

**Emil Dressner**  
 Wilsdruffergasse 176 in goldenen Läden

eigener  
 Fabrik.

### A. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Kundmachung.

Vom 24. Juni l. J. angefangen, wird die Abfahrt des an Sonn- und Feiertagen von Prag nach Wetzlau verkehrenden Exp.-Personenzuges anstatt um 1 Uhr 30 Min. erst um 2 Uhr 45 Min. Nachmittags stattfinden, und es wird dieser Zug sonach nach der nachstehenden Fahrordnung verkehren:

Prag:	Abfahrt 2. 45. Nachmittags
Dubenc:	Ankunft 2. 54.
Hofstol:	3. 9.
Ubfic:	3. 27.
Kralup:	3. 39.
Wetzlau:	3. 51.

Ferner wird bis auf Weiteres an allen Werktagen von Kralup nach Prag ein Kohlenzug, der auch Personen, Gepäck und Eilgut nach dem bestehenden Tarife befördert, wie folgt verkehren:

Kralup:	Abfahrt 7. 10. Abends
Ubfic:	Ankunft 7. 34.
Hofstol:	8. 3.
Dubenc:	8. 34.
Prag:	8. 59.

Wien am 17. Juni 1857.

Von der General-Direction  
 der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

### Gewinn-Anzeige.

In der heute stattgefundenen Ziehung 1. Classe 52. K. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection nachstehende Gewinne:

100 Thlr.	Nr. 6521	100 Thlr.	Nr. 28856
100 =	= 7517	100 =	= 30000
100 =	= 7527	100 =	= 31053
100 =	= 14643	100 =	= 40453
40 Thlr.	Nr. 1496	40 Thlr.	Nr. 15152
40 =	= 10214	40 =	= 18459
40 =	= 10247	40 =	= 18486
40 =	= 14537	40 =	= 31004
40 =	= 33065	40 =	= 38229
40 =	= 40472	40 =	= 46575

### Gewinne à 25 Thaler.

Nr. 6 103 176 255 368 1455 1460 1487 2429 2455 6520 6543 6772 6798  
 7565 7569 7593 10221 10265 11081 12698 13920 13955 13966 13982 14528  
 15138 15156 15297 19536 19572 26117 26126 26165 28813 28854 28870 29930  
 29942 31007 31050 31051 31064 33010 33026 33067 33876 33883 35678 38226  
 38232 40009 40069 40099 40410 40440 40446 40449 40491 43501 43507 43551  
 43563 43564 43586 43587 43588 44901 44918 46518 46570 46739 46753 46776  
 46791 51139 52284.

Die zweite Classe wird den 20. Juli d. J. gezogen, wozu ich Kaufloose in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  hiermit bestend empfehle.  
 Dresden, den 22. Juni 1857.

**J. F. Barthold,**  
 Schreiberstraße Nr. 18.

### Gewinn-Anzeige.

In der ersten Classe 52. K. S. Landes-Lotterie erhielt ich in meine Collection folgende Gewinne, als:

Nr. 51922	200 Thlr.
= 34131	100 =
= 40453	100 =
= 10214	40 =
= 14936	40 =
= 18459	40 =
= 18486	40 =
= 22048	40 =
= 40472	40 =
= 43289	40 =
= 51966	40 =

### Gewinne à 25 Thlr.

Nr. 6 510 2392 3826 3848 5563 8036  
 9304 9352 9355 9373 10221 11109 11126  
 12914 12944 12969 12976 15138 18865  
 18882 18883 22290 22296 22506 22530  
 22547 30252 30285 30291 32422 32429  
 32431 32444 33270 33277 33422 33443  
 33488 34402 34425 34449 34492 35608  
 35636 37623 38923 39016 39017 39028  
 39061 40410 40440 40446 40449 40491  
 41250 43501 43507 47004 47038 50633  
 51954 51986 52284 52906 52917.

Zur zweiten Classe, deren Ziehung den 20. Juli d. J. stattfindet, empfehle ich Kaufloose in Ganzeln, Halben, Vierteln und Achteln hiermit bestend.

Dresden, den 22. Juni 1857.

**Carl Knobloch,**

Comptoir: Wilsdruffer Gasse Nr. 28.

Chatin's, Chemiers, zu Rouen,  
**POMMADE DES CHATELAINES**  
 bereitet nach einem, von ihm aufgefundenen  
 Manuscript des Mittelalters  
 aus den wohlthätigsten u. kräftigsten Pflanzen, dient  
 den Ebedamen zur Erhaltung ihres schö-  
 nen und üppigen Haarwuchses, dessen Glanz,  
 Geschmeidigkeit und Farbe sie bei täglichem Gebrauch  
 dauerhaft bewahrt. Zu haben bei den Hauptparfüme-  
 riehandlern und Coiffeuren und in Dresden bei  
 Carl Süß, Parfumeur, Wilsdruffer Gasse 46.  
 — Preis 1  $\frac{1}{2}$  Thlr.

### Einladung zum Abonnement

auf das dritte Quartal der  
**Rassauischen Zeitung**  
 (mit Amtsblatt für Wiesbaden).

Abonnementspreis pro Quartal 1 fl. 48 kr.

Indem wir zum Abonnement auf das dritte Quartal ergebenst einladen, bemerken wir nur, daß wir wie bisher auch weiterhin die patriotischen Interessen unseres Landes ohne Parteinahme vertreten werden. Alle Nachrichten der Politik und des gesammten öffentlichen Lebens sind wir im Stande unseren Lesern rasch und immer aus sicherer Quelle mitzutheilen. Sowohl politische als volkswirtschaftliche Fragen der Gegenwart werden durch tüchtige Mitarbeiter und Fachmänner unseren Lesern in gelegenen Beiträgen in ein klares Licht gestellt werden. Namentlich werden wir unserm Leserkreis ein treues Bild von der Thätigkeit unseres Landtags zu geben suchen.

Handels- und Abwesenheitsnachrichten von allen Haupt- handelsplätzen Deutschlands und des Auslands kommen uns auf telegraphischem Wege zu.

Das Feuilleton der Rassauischen Zeitung wird auch weiterhin für gelegente Unterhaltung sorgen, und die literarischen und künstlerischen Interessen unseres Vaterlandes wie bisher vertreten. Inserate in der Rassauischen Zeitung sind von dem besten Erfolge, da sie namentlich in die Hände des tausenden Publikums kommen. Die gespartene Preistaxe über deren Raum wird mit 3 kr. berechnet.

Wiesbaden, Anfang Juni 1857.

Verlag & Expedition der Rassauischen Zeitung.

### Poudre de Riz

(Reismehl) in echt französisch und nach- gemacht, parfümirt mit starken schönen Odeur.

Dieses jetzt allgemein gebrauchte Schönheitsmittel, erzeugt den porcellänen und weißesten Teint, ist gleichzeitig das beste Mittel eine weiche und zarte Haut vor dem Eindruck der rauhen und wechselnden Luft zu schützen.

In Schachteln à 5 und 10 Ngr.

Ausgezeichnete Niederlage bei

**Carl Süß,**  
 Parfumerie: u. Toilette-Waaren-Handlung,  
 46. Wilsdruffergasse 46.

**Gestickte Kragen, Taschentücher, Kragen mit dazu passenden Aermeln, Garnierungen und Zwischenstücke, in den geschmackvollsten neuesten Mustern bei**  
**E. B. Fröling, Schloßgasse 23.**